

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



KURZFORT- BILDUNGEN 2018

**Seminare für
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
psychiatrischer
Arbeitsfelder**



Beruflich weiterentwickeln und den eigenen Horizont erweitern?

Langzeitfortbildungen

Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung (SPZA)

Geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (G-FAB)

*Psychotherapeutische Grundhaltung
in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern*

Traumazentrierte Fachberatung in der Sozialpsychiatrie

Komplementäre Nachsorge für psychisch kranke Straftäter

Jährlich über 60 Kurzfortbildungen

Inhousefortbildungen zu verschiedenen Themen

Ausführliche Infos: www.dgsp-ev.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde!

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre das DGSP-Kurzfortbildungsprogramm 2018 vorstellen zu können. Sie finden hier wieder zahlreiche, seit vielen Jahren beliebte Seminare, aber auch neue Angebote zu aktuellen Themen, wie beispielsweise zum Umgang der Gemeindepsychiatrie mit Schutz suchenden Menschen, zur alternativen Behandlung von Psychosen oder zum Thema psychische Erkrankung und Familie.

Ziel der DGSP-Fortbildungen, an denen jedes Jahr etwa tausend Mitarbeitende psychiatrischer Arbeitsfelder teilnehmen, ist es, Beschäftigte aus allen Bereichen und Berufsgruppen der Psychiatrie zu befähigen und zu ermutigen, sozialpsychiatrische Inhalte im Arbeitsalltag umzusetzen und so zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Psychiatrie beizutragen.

Zu den Fortbildungen sind auch Studierende herzlich eingeladen, die eine berufliche Tätigkeit in der Psychiatrie anstreben.

Auch ist die Förderung des Dialogs weiterhin ein wichtiges Ziel. Deshalb richten sich viele Seminare ebenfalls an Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene und ehrenamtlich Tätige von Beschwerdestellen. Hier ist eine teilweise Übernahme der Seminarkosten auf Antrag möglich.

Die Fortbildungsinhalte werden von erfahrenen Referentinnen und Referenten theoretisch fundiert, praxisbezogen und handlungsorientiert vermittelt. Seminarorte sind Bielefeld, Erfurt, Erkner (bei Berlin), Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Fulda, Gütersloh, Hamburg, Hannover, Kassel, Köln, Remagen, Stuttgart, Weimar und Würzburg.

Die Preisgestaltung im Überblick:

- **Seminargebühr für die zweitägige Veranstaltung (zzgl. Tagungshauspauschale mit Unterkunft und Verpflegung):**
 - DGSP-Mitglieder: 195,- €
 - Nichtmitglieder: 240,- €
 - Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige (bei Hartz-IV-Bezug), Vollzeitstudierende (mit Nachweis), ehrenamtliche Mitarbeiter von Beschwerdestellen: 30,- €

Die Seminargebühren für ein- und mehrtägige Veranstaltungen bzw. Module sind gesondert ausgewiesen. Die Tagungshauspauschale enthält die Kosten für Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Verpflegung, Raummiete und Materialien. Die Teilnahme an der Tagesverpflegung ist obligatorisch. Die Übernachtung ist freigestellt; Doppelzimmer auf Anfrage.

Vergünstigungen:

- »Frühbucher« – Anmeldung bis 31. Dezember 2017 – bezahlen nur 90% der Seminargebühr.
- Wenn Sie noch kein DGSP-Mitglied sind, können Sie bei Eintritt in die DGSP sofort die reduzierte Seminargebühr in Anspruch nehmen (Beitrittserklärung in diesem Programm oder in der DGSP-Geschäftsstelle).
- Ist der Arbeitgeber DGSP-Mitglied, so können seine Mitarbeitenden zur reduzierten Seminargebühr teilnehmen.
- Wer sich als Person für mehr als ein zweitägiges Seminar anmeldet, für den ermäßigt sich der Preis für jedes weitere Seminar um 20%.

Die Ermäßigungen gelten nur für die Seminargebühr, nicht für Unterkunft und Verpflegung. **Bei nicht rechtzeitiger Zahlung entfällt der Rabatt.** Die Zuschussung der Kursgebühren durch einen »Bildungsscheck« o.Ä. ist möglich. Dieser muss bei Anmeldung eingereicht werden.

Anmeldefristen: Bitte melden Sie sich **spätestens sechs Wochen vor Seminarbeginn** an, damit wir die Belegungstermine mit den Tagungshäusern einhalten können. Auch sind einige Seminare erfahrungsgemäß schnell ausgebucht. Mit einer frühzeitigen Anmeldung sichern Sie sich Ihre Teilnahme; Restplätze auf Anfrage. Anmeldungen nimmt die DGSP-Geschäftsstelle entgegen. Anmeldecoupon siehe letzte Seite; Onlineanmeldungen unter www.dgsp-ev.de/kurzfortbildungen

Und nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre unseres Programms mit einem breiten Themenspektrum (sozial-)psychiatrischer, therapeutischer und sozialpolitischer Themen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Ansprechpartnerinnen in der DGSP
Michaela Hoffmann
Birgit Appelhans
Anke Kirchner

Januar

1	»So kann man doch nicht leben!« – Vermüllt und verwahrlost – was tun?	6
2	Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen	7

Februar

3	Jung und wild in der Psychiatrie – Junge Erwachsene und deren herausforderndes Verhalten	8
4	Angst?! – Zum Umgang mit Angststörungen	8
5	Achtsamkeit, Körper, Fantasie und Entspannung – Zugangsmöglichkeiten für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen	9
6	Psychische Erkrankungen und Sucht	9
7	Die Borderline-Störung – Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Betroffenen	10
8	War's das – oder kann ich jetzt gehen?! – Gelingende Gespräche bei (noch) geringer Motivation	10
9	Angehörige, psychiatrieerfahrene Menschen und Profis: Verstehen fördern – Zusammenwirken stärken	11

März

10	Vom Überleben zurück ins Leben – Traumatasensible Arbeit mit psychisch belasteten oder erkrankten Menschen	12
1.1	Psychoorientierte Gesprächsführung	13
1.2	Die Kunst der beruflichen Beratung psychisch erkrankter Menschen	13
1.3	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« – Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen	14
1.4	Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen	15
1.5	Behandlung der Psychosen – nur Medikamente oder was gibt es noch?	15
1.6	Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?	16
1.7	Wahn-Sinn(s)-Reise – Psychose (nach-)empfinden – Psychose erleben	17
1.8	Psychiatrie kompakt	17

April

1.9	Stolperfalle Führung: leiten statt leiden!	18
20	Psychopharmaka reduzieren und ausschleichen	19
21	Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT – Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten	20
22	Stimmen verstehen – Praktische Anleitung zum Umgang mit dem Stimmenhören	20
23	Geflüchtete und Gemeindepsychiatrie – Wobei und wie kann die Gemeindepsychiatrie helfen?	21
24	Jeder ist seiner Krise Schmied! – Systemische Krisenintervention	22
25	»Angst essen Ideen auf« – Erscheinungsformen, Hintergründe, Behandlungsmöglichkeiten von Angststörungen	22

Mai

26	Resilienz – körperliche und seelische Kraft aufbauen und erhalten	23
27	Der sich und andere niederschlagende Mensch – Umgang mit Depressionen	23
28	Sei nicht nett – sei echt! – Die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg	24

Juni

29	Kontakt- und Begegnungsstätten: zwischen Selbsthilfe, Pflichtversorgung & Gemeinde	25
30	»Ich sehe was, das du nicht siehst ...« – Kollegiale Fallberatung	25
31	Hilfreiche Begegnung mit Menschen in suizidalen Krisen	26
32	Menschen mit Persönlichkeitsstörung	26
33	Die abklingende Psychose – Zum Genesungsprozess von und nach Psychosen	27
34	Psychiatrie kompakt	27
35	Die Wahrheit hat viele Seiten – Systemisches Arbeiten in der Psychiatrie – eine Einführung	28

36	Psychische Erkrankung und Drogenmissbrauch – Über den schwierigen Umgang mit komorbiden jungen Alkohol- und Cannabiskonsumenten	28
37	»Wie auf verschiedenen Planeten« – Kinder – Familien – psychische Erkrankungen	29
38	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« – Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen	29

August

39	Eigensinn und Psychose – Was wir von unbehandelten und unkooperativen Patientinnen und Patienten lernen können	30
40	Recovery – Der individuelle Weg zur Genesung	30
41	Mentalisieren in sozialen Systemen – Theorie und Praxis mentalisierungsbasierter Behandlung in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern	31

September

42	Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT – Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten	31
43	»Nicht vor und nicht zurück!« – gespielt vom Ensemble »Das innere Team«	32
44	Burnout-Prophylaxe – Den Spaß an der Arbeit bewahren	33
45	Menschen mit Persönlichkeitsstörung	33
46	War's das – oder kann ich jetzt gehen?! – Gelingende Gespräche bei (noch) geringer Motivation	33
47	Inklusion praktisch – was da alles drin ist ... – ... und in welche Widersprüche wir geraten: neue Erfahrungen von Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen	34
48	Achtsamkeit tut not? – Achtsamkeit tut gut!	34
49	Forensik – ein Buch mit sieben Siegeln – Was tun mit psychisch kranken Straftätern?	35
50	»Keine Angst vor Trauma« – Umgehen mit Traumatisierungen in der Sozialpsychiatrie und bei Flüchtlingen	36
51	Neu in der Psychiatrie?!	36

Oktober

52	Cannabiskonsum und psychische Erkrankungen: Zusammenhänge erkennen, verstehen und darauf reagieren	37
53	»So kann man doch nicht leben!« – Vermüllt und verwarlost – was tun?	37
54	»Den Stimmen einen Sinn geben« – Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung	38
55	Arbeit ist das halbe Leben!? – Therapeutische, strukturelle und gesellschaftliche Aspekte beruflicher Teilhabe psychisch erkrankter Menschen	38
56	Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen	39
57	Psychopharmaka reduzieren und ausschleichen	39
58	Bipolare Störungen – Umgang mit Manie und Depression im triadischen Kontext	40
59	»Ent- und verwickelt« – Junge psychisch erkrankte Erwachsene zwischen Pädagogik und Psychiatrie	40
60	Psychose als Lösung – ... ein systemischer Ansatz	41

November

61	Motivierende Gesprächsführung – Einführung und Praxis	41
62	»Verrückt ist nie einer allein!« – Familientherapie in der Psychiatrie: Verstrickung von Patienten, Möglichkeiten der Therapie	42
63	Mitwirken! – Partizipation in Einrichtungen praktisch umsetzen	42
64	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« – Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen <i>Follow-up/Aufbauseminar zu Seminar 13 und 38</i>	43
65	Sexualität im Gespräch – (k)eine einfache Sache?	43
66	Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?	44
67	Psychiatrie kompakt	44
68	(Team-)Konflikte sicher angehen – Mehr Handlungskompetenz durch gewaltfreie Kommunikation und Mediation – auch in der Psychiatrie	44
69	Umgang mit Aggression und Gewalt in der Sozialpsychiatrie	45

1 »So kann man doch nicht leben!«

Vermüllt und verwahrlost – was tun?

Die Zahl der verwahrlosten Personen und Wohnungen nimmt kontinuierlich zu. In vielen Bereichen der sozialen Arbeit gibt es immer häufiger Situationen, in denen Mitarbeiterinnen/betreuende Helfer auf vernachlässigte Menschen und ein verwahrlostes Wohnumfeld treffen. Die ersten Impulse sind oft, die Wohnung auf der Stelle zu verlassen oder aber mit aktivem Handeln einen menschenwürdigen Zustand herzustellen. Meistens geht jedoch weder das eine noch das andere. Wie kann man unter solchen Bedingungen arbeiten? Wer macht den Klienten klar, dass der angetroffene Zustand nicht länger geduldet werden kann, und wann ist dieser Zeitpunkt gekommen? Und: Wann werden Helfer selbst zur Verantwortung gezogen? Im Seminar diskutieren wir, welche Handlungsspielräume Mitarbeitende in der sozialen Arbeit haben und wo ihre Grenzen sind. Sie haben Gelegenheit, Ihre persönlichen Erfahrungen zu reflektieren und eigene Strategien für den Umgang mit Verwahrlosung und Vermüllung zu entwickeln. Ziel ist es, mehr Sicherheit in Situationen mit Menschen zu gewinnen, die ein sehr eigenes Verhältnis zu Ordnung und Sauberkeit haben. Darüber hinaus werden Sie über die rechtlichen Möglichkeiten des Eingreifens informiert.

Inhalt

- Das Phänomen Verwahrlosung
- Reflexion persönlicher Erfahrungen
- Klärung der eigenen Haltung zu Ordnung/Sauberkeit
- Möglichkeiten im Umgang mit den Betroffenen
- Einbeziehung der Angehörigen
- Gesetzliche Betreuung: Möglichkeiten und Grenzen
- Zwangsmaßnahmen und Konsequenzen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentin

Ulla Schmalz

Termin & Ort

26./27. Januar 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

12./13. Oktober 2018 in Hamburg, siehe Seminar **53**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 85,- €

ANZEIGE

Erfahrungen bei Paranus



Bettina Jahnke

EX-IN Kulturlandschaften

Zwölf Gespräche zur Frage:
Wie gelingt Inklusion?

Mit einem Vorwort von Jörg Utschakowski

Eine Expertin aus Erfahrung auf Erkundungsreise durch die Republik.

Die EX-INlerin und Journalistin Bettina Jahnke besucht Entscheidungsträger, die sich seit Jahren um die Inklusion von psychiatriee erfahrenen Menschen verdient machen.

Von diesen will sie wissen, ob, wo und wie ihre EX-IN Fachkollegen Fuß fassen konnten und was sie als Genesungsbegleiter bzw. Inklusionsbeauftragte in Zukunft bewegen können.

Ein vielstimmiger, inspirierender, gut lesbarer und kritischer Beitrag zur Diskussion um das Thema Inklusion.



ISBN 978-3-940636-31-7 · 200 Seiten · 19,95 €

Das Buch ist erschienen und zu bestellen im Paranus Verlag

Postfach 1264 · 24502 Neumünster

Telefon: (0 43 21) 20 04 - 5 00

Fax: (0 43 21) 20 04 - 4 11

www.paranus.de · eMail: verlag@paranus.de

2 Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen

Professionell Tätige, die mit dem Personenkreis der von Suchtproblemen und/oder psychischen Problemen Betroffenen arbeiten, stehen vor der zentralen Aufgabe, diese Menschen zu einer Verhaltensänderung zu bewegen.

Motivational Interviewing (MI) ist ein von den Suchtforschern William Miller und Steven Rollnick Ende der 1980er-Jahre entwickelter Ansatz, der substanzabhängige Menschen in einer respektvollen, wertschätzenden und die Eigenverantwortung betonenden Weise darin unterstützt, sich mit dem eigenen Suchtmittelkonsum auseinanderzusetzen und ihn zu verändern (Selbstveränderung).

2013 haben die Autoren das Konzept zum dritten Mal überarbeitet. Miller und Rollnick gehen grundsätzlich davon aus, dass suchtmittelabhängige und/oder mit psychischen Problemen belastete Menschen nicht unmotiviert sind, diese anzugehen, sondern zum Beispiel hinsichtlich ihres Suchtmittelgebrauchs oder ihrer Medikamenteneinnahme oftmals ambivalent sind.

Neben spezifischen Kernkompetenzen der Gesprächsführung ist bei der motivierenden Gesprächsführung vor allem die Grundhaltung der beratenden, behandelnden bzw. betreuenden Person entscheidend. Ist diese geprägt von partnerschaftlicher Haltung, Mitgefühl, Evokation und Akzeptanz, ist die Wahrscheinlichkeit höher, Menschen zu motivieren, ihr Suchtverhalten und/oder sie belastende Lebenssituationen zu ändern sowie spezifische Hilfen zur Entwicklung von Änderungskompetenz anzunehmen.

Inhalt

- Vermittlung der zentralen Grundprinzipien und wesentlichen Strategien der motivierenden Gesprächsführung
- Erwerb von Kernkompetenzen für die Durchführung eigener motivationaler Interventionen im Arbeitsfeld
- Umgang mit Gesprächsblockaden und Defensivstrategien (Dissonanzen)

Methoden: Impulsbeiträge, Demonstrationen, Übungen in Kleingruppen, Rollenspiele, Fishbowl u.a.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. phil. Theo Wessel

Termin & Ort

29./30. Januar 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

19./20. Oktober 2018 in Bielefeld, siehe Seminar **55**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

Hinweis: weitere Informationen zu MI unter www.motivational-interviewing.org

ANZEIGE

Wege zur Verständigung nach Psychosen



Jann E. Schlimme,
Burkhart Brückner

Die abklingende Psychose

272 Seiten, 29,95 €

ISBN 978-3-88414-642-2

eBook 23,99 €

ISBN (eBook) 978-3-88414-904-1

www.psychiatrie-verlag.de

3 Jung und wild in der Psychiatrie

Junge Erwachsene und deren herausforderndes Verhalten

In vielen Betreuungsformen bedeutet der Umgang mit jungen Erwachsenen eine besondere Herausforderung. Neigung zu Regelverletzungen, selbst- und fremd-aggressives oder süchtiges Verhalten, »geheime« Bündnisse gegen das betreuende Personal oder gegen Mitpatientinnen und -patienten sind typische Erscheinungsformen, mit denen sich professionelle Helferinnen und Helfer auseinandersetzen müssen.

Hintergrund scheinen oft schwierige Beziehungen zur Herkunftsfamilie zu sein, die in den weiteren Betreuungskontext fortwirken, und die Neigung der Klientinnen und Klienten, die Akzeptanz in der Peergroup viel wichtiger zu finden als mögliche Betreuungsziele.

Anliegen des Seminars ist es, anhand Ihrer eingebrachten Fallbeispiele mögliche Hintergründe des herausfordernden Verhaltens zu diskutieren und neue Optionen betreuender Handelns zu entdecken.

Inhalt

- Jugendtypische Erkrankungen
 - Beziehungsdynamik beim Thema »Ablösung«
 - Strategien der Betreuung unter systemtheoretischen Aspekten
 - Umgang mit »Sanktionen«
 - Einübung von Gesprächsführung
- Methoden:* Impulsreferate, Gruppenarbeit zu Fallbeispielen der Teilnehmenden, Rollenspiele

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, die mit jungen Erwachsenen arbeiten

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

2./3. Februar 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

4 Angst?!

Zum Umgang mit Angststörungen

Angsterkrankungen stellen ein sehr häufig auftretendes Phänomen dar. Warum und wozu aber Angst? Was sind überhaupt »Angststörungen«? Wie umgehen mit den Angststörungen oder besser gesagt den Menschen, die darunter leiden? Wie kann Hilfe aussehen?

In diesem Seminar möchte ich versuchen, gemeinsam mit Ihnen Antworten auf Ihre Fragen zu finden. Ferner werde ich Ihnen Theorien zum Thema Angststörungen vorstellen, wobei ich einen analytisch-systemischen Verstehens- und Handlungszug wähle. Des Weiteren biete ich eine themenzentrierte Fallsupervision und Intervision zum Thema an, sodass ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis entsteht. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich mit eigenen Anteilen in begrenztem Umfang und in geschütztem Rahmen zu konfrontieren (nicht als Selbsterfahrungsgruppe konzipiert!).

Inhalt

- Informationen
 - zum Einladen, Bewirten und Ausladen bzw. Herstellen, Aufrechterhalten und Vertreiben der Angst
 - zur Notwendigkeit der Angst
 - zu interpersonellen Verwicklungsmöglichkeiten bis hin zu gemeinsamer »ängstlicher« Lebensgestaltung (z.B. »Co-Ängstler«)
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Menschen aus/in psychosozialen Berufen

Referent

Wolfgang Stinshoff

Termin & Ort

2./3. Februar 2018 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 165,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

5 Achtsamkeit, Körper, Fantasie und Entspannung

Zugangsmöglichkeiten für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen

Entspannungsverfahren und Fantasiereisen in der Arbeit mit psychiatrischen Patientinnen und Patienten anwenden zu können erweitert das therapeutische Handlungsspektrum für Fachkräfte aus allen Berufsgruppen. Da zum Beispiel Angst oder Stress mit körperlicher Anspannung verknüpft sind, können diese über Entspannung abgebaut werden. Fantasiereisen und Arbeit mit Imagination bieten Zugangsmöglichkeiten für die psychotherapeutische Arbeit, sind aber auch eine hilfreiche Erweiterung des Erlebnisspektrums in Gruppen und in der Begleitung Einzelner. In der Gruppe werden wir Erfahrungen mit Übungen aus dem Bereich der progressiven Muskelrelaxation und des autogenen Trainings machen sowie einige Fantasiereisen kennen lernen. In Kleingruppen kann geübt werden, diese Verfahren selbst anzuleiten.

Inhalt

- Kennenlernen von Entspannungsverfahren und Fantasiereisen, die sich für Gruppen- und Einzelarbeit im psychiatrischen Arbeitsfeld eignen
- Anleiten der gelernten Verfahren in Kleingruppen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Matthias Kriesel

Termin & Ort

16./17. Februar 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 13.00 bis 19.00 Uhr

Sa. 9.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale: 30,- €

■ Unterkunft und Verpflegung:
in Selbstorganisation vor Ort; Hotelinformationen erteilt auf Wunsch die DGSP-Geschäftsstelle.

6 Psychische Erkrankungen und Sucht

Zunehmend leiden Menschen gleichzeitig an einer psychischen Erkrankung (Psychose, Depression, Angststörung) und einer Sucht (Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel), woraus sich für die professionellen Helfer besondere Schwierigkeiten in der Arbeit und im Umgang mit ihnen ergeben.

»Komorbidität«, »Doppeldiagnose« oder »Mehrfacherkrankung« sind wichtige Begriffe geworden, die auf das Problem und die Notwendigkeit neuer Lösungsansätze hinweisen. Die Umsetzung der bisherigen (theoretischen) Erkenntnisse zur wechselseitigen Bedingung beider Erkrankungen in den Betreuungs- und Behandlungsalltag ist schwierig.

Das Seminar will theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbinden, daher sind Ihre Praxisbeispiele erwünscht.

Inhalt

- Grundlagen zu wichtigen psychischen Erkrankungen und Sucht
- Zusammenhang und Wechselwirkung beider Krankheitsgruppen
- Besondere Probleme in der Arbeit mit Betroffenen
- Lösungsansätze
- Beispiele der Teilnehmenden

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

19./20. Februar 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

7 Die Borderline-Störung

Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Betroffenen

Der Umgang mit Menschen, die an einer Borderline-Störung leiden, gehört zu den schwierigsten, aber auch spannendsten und lehrreichsten Erfahrungen. Das Seminar soll einen Einblick in eine lösungsorientierte Perspektive dieser Problematik geben. Dabei werden das subjektive Erleben der Betroffenen und die professionellen Sichtweisen besprochen. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt aber auf dem Umgang mit der Störung und den praktisch-therapeutischen Möglichkeiten. Spezifische Probleme im Rahmen der Borderline-Störung, wie etwa selbstverletzendes Verhalten, werden in die Fortbildung mit einbezogen.

Inhalt

- Borderline-Störung, subjektives Erleben und professionelle Sichtweisen
- Umgang mit der Störung und therapeutische Möglichkeiten
- Spezifische Probleme und Ausdrucksweisen: selbstverletzendes Verhalten u.a.
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige

Referent

Dr. med. Ewald Rahn

Termin & Ort

19./20. Februar 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipps: Rahn, E.: Borderline verstehen und bewältigen. 4., vollst. überarb. Aufl. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2013; ders.: Basiswissen: Umgang mit Borderline-Patienten. 7. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2015

8 War's das – oder kann ich jetzt gehen?!

Gelingende Gespräche bei (noch) geringer Motivation

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Psychiatrie und Suchthilfe kennen solche Situationen: Sie wollen und sollen mit und für Menschen arbeiten, die sich scheinbar nicht verändern wollen. Wir können trotzdem davon ausgehen, dass alle Menschen eine Motivation haben – etwas, das sie antreibt im Leben. Diese Motivation zu entdecken und sie zu nähren ist eine Kunst, die wir methodisch unterstützen können.

In dem Seminar werden wir auf Entdeckungsreise gehen: Wir erschließen mit dem Klienten gemeinsam, was ihn bewegen kann zu einer eigenmotivierten Entwicklung – denn nur auf diese kommt es an. Dabei nutzen wir ganz praktisch verschiedene Methoden der Gesprächsführung, unsere Kreativität sowie Humor und bekommen vielleicht dadurch auch mehr Freude am Kontakt mit *scheinbar* schwierigen Menschen.

Inhalt

- Förderung eigenmotivierter Entwicklung durch Kennenlernen von Methoden aus der
 - Lösungsorientierten Beratung
 - Systemischen Beratung
 - Motivierenden Gesprächsführung
- Gruppen- und Einzelübungen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

23./24. Februar 2018 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

10./11. September 2018 in Weimar, siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

Neu

9 Angehörige, psychiatri- erfahrene Menschen und Profis: Verstehen fördern – Zusammenwirken stärken

Werden Angehörige im psychiatrischen Versorgungssystem als Menschen mit besonderen Erfahrungen wirklich wahrgenommen? Werden ihre Krisenerfahrungen und ihr Expertenwissen erkannt und in die Arbeit einbezogen?

Das Angehörigenhilfesystem ist das älteste, größte, zuverlässigste, aber auch das fragilste. Wie kann das respektvolle Zusammenwirken zwischen psychiatrienerfahrenen Menschen, Angehörigen und Profis gestärkt werden? Was ist zu tun, damit die Beteiligten in einen gleichberechtigten Dialog über ihre Kenntnisse und Erfahrungen eintreten können?

Inhalt

- Welche Erfahrungen machen Mitarbeiter mit Angehörigen? Welche eigenen Angehörigen-Erfahrungen haben Mitarbeiter?
- Die besondere Lebenslage von Angehörigen: Mit welchen Themen, Fragen, Nöten haben sie zu tun? Welche Unterstützung ist sinnvoll?
- Gibt es eigentlich die Angehörigen? Oder: Welche Gruppen von Angehörigen gibt es, und wie unterscheiden sich ihre Lebenslagen und Anliegen voneinander?
- Treffen Angehörige und Profis in Einrichtungen gleichberechtigt aufeinander?

der? – Ausgangslage ihrer Begegnung und Kommunikation

- Wie kann dafür gesorgt werden, dass Angehörigen-Erfahrungen von Profis in Zukunft mehr Aufmerksamkeit finden und in die Arbeit einbezogen werden?
- Was ist eigentlich »Angehörigenarbeit«? – Kritische Betrachtung von Theorie und Praxis

Zum Erfahrungsaustausch und zur Ideensammlung werden wir in Kleingruppen, in Zweiertteams wie auch in der ganzen Gruppe arbeiten. Ziel ist, erste Kriterien für einen Leitfaden zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen Angehörigen, psychiatrienerfahrenen Menschen und Mitarbeitenden zu entwickeln.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige

Referent

Fritz Bremer

Termin & Ort

26./27. Februar 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €



10 Vom Überleben zurück ins Leben

Traumaisensible Arbeit mit psychisch belasteten oder erkrankten Menschen

Der Begriff Trauma ist in aller Munde und wird als Schlagwort fast schon inflationär verwendet. Trauma ist aber nicht gleich Trauma, und nicht alles, was ein Trauma ist, führt zur Traumatisierung. Bei genauerem Hinhören wird deutlich, wie oberflächlich und unpräzise das Wissen darüber häufig ist – auch in den psychosozialen Arbeitsbereichen. Um den vielen Betroffenen mit ihren sehr unterschiedlichen Traumafolgestörungen gerechter zu werden, bedarf es jedoch eines präzisen psychotraumatologischen Basiswissens. Erst auf dieser Grundlage kann sich ein traumasensibler Umgang in Beratung und Begleitung von psychisch erkrankten Menschen entwickeln. Viele sind in der frühen Kindheit, einige als Er-

wachsene traumatisiert worden, manche durch ein Monotrauma, andere durch wiederholte oder strukturelle Traumata. Die Folgen können vielfältig und auch ähnlich, die Bewältigungsstrategien sehr individuell sein.

Wir werden uns mit verschiedenen Arten von Traumatisierung und deren Verarbeitungsprozessen auseinandersetzen, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Traumatisierung und psychischer Erkrankung besser verstehen zu können. Außerdem lernen Sie eine traumasensible Arbeitsweise kennen und können diese in praktischen Übungen vertiefen.

Inhalt

- Symptomatik nach akuter und chronischer Traumatisierung
- Auswirkungen von Traumatisierung auf die Persönlichkeitsentwicklung
- Zusammenhänge mit psychiatrischen Krankheitsbildern (Persönlichkeitsstörungen, Bindungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen [PTBS], dissoziative Störungen etc.)
- Neurophysiologische Zusammenhänge verstehen: Was passiert bei der Traumaverarbeitung im Körper?
- Stressregulation, Notfallreaktion, Normalisierungsintervention
- Traumatisierten Menschen traumasensibel begegnen: traumasensible Gesprächsführung/Haltung, ressourcenorientierte Übungen, Stabilisierungstechniken, Reorientierung, Möglichkeiten der Distanzierung
- Sekundärtraumatisierung: Risiken für Mitarbeitende und Selbstfürsorgetechniken

Zielgruppe

Tätige in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern

Referentin

Mona Wittorf

Termin & Ort

2./3. März 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 125,- €

■ ohne Übernachtung: 90,- €

ANZEIGE

Zurück in die Arbeit



Christiane Haerlin, Irmgard Plöbl (Hg.)
Berufliche Beratung
psychisch Kranker

160 Seiten inkl. Downloadmaterial

17,95 €

ISBN 978-3-88414-688-0

eBook 14,99 €

ISBN (eBook) 978-3-88414-911-9

www.psychiatrie-verlag.de

11 Psychoseorientierte Gesprächsführung

Sozialpsychiatrische Arbeit mit psychotischen Menschen erfordert ein Verständnis des Erlebens in der Psychose und eine Gesprächsmethodik, die sowohl die Alltagsbegleitung wie das Umgehen mit der psychischen Störung umfasst. Zur Bearbeitung der Psychose gehören Lebenskränkungen und Konflikte, Verstehen der psychotischen Inhalte sowie Hilfen zum Erkennen von Anzeichen für eine psychotische Entwicklung (Psychoedukation). Entscheidend für eine gelingende, trialogo orientierte Gesprächsführung ist es, einen vertrauensvollen, bindungsorientierten Kontakt zum Betroffenen herzustellen, der von Respekt, mitfühlendem Interesse und Wertschätzung geprägt ist.

Inhalt

- Psychoseverständnis und Psychoseerleben
- Gespräche bei akuter und lang andauernder Psychose
- Gesprächsführung (systematisch)
- Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- Zusammenarbeit mit Angehörigen

Zielgruppe

Fachkräfte aus der Sozialpsychiatrie; offen für den Trialog

Referentin

Manuela Ziskoven

Termin & Ort

5./6./7. März 2018 in Stuttgart

Zeitraumen (24 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Mi. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 295,- €

Nichtmitglieder: 360,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 340,- €
- ohne Übernachtung: 190,- €

12 Die Kunst der beruflichen Beratung psychisch erkrankter Menschen

Bei immer kürzeren Verweildauern in der stationären Behandlung ist es ein Kunststück, darauf zu fokussieren, was der Patient/die Patientin wirklich braucht. Psychisch erkrankte Menschen im arbeitsfähigen Alter brauchen vor der Entlassung aus der Klinik eine berufliche Perspektive, um nicht im schwarzen Loch der Arbeitslosigkeit oder Ratlosigkeit zu versinken. Die spezielle Beratung, im Beruflichen Trainingszentrum (BTZ) Köln entwickelt, wendet sich an Professionelle, die sehr früh nach Krise und Krankheitsgeschehen beim Klienten sind. Sie werden ermutigt, diese Beratung durchzuführen und nicht auf später und Reha-Experten zu verweisen, wenn die Hoffnung bereits gesunken ist und die Chancen auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt auch.

Inhalt

- Einführung in die Beratungsmethode anhand des Buches »Berufliche Beratung psychisch Kranker«*
- Praktische Übungen zur Umsetzung der Beratungsmethode
- Vermittlung von Basiswissen zu Integration und Rehabilitation

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, besonders jene, die in Behandlung und Therapie von erwachsenen Menschen mit psychischer Erkrankung tätig sind

Referentin

Christiane Haerlin

Termin & Ort

9. März 2018 in Köln

Zeitraumen (8 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 110,- €

Nichtmitglieder: 130,- €

zzgl. Tagungshauspauschale/Verpfl.: 30,- €

* Haerlin, C.: Basiswissen: Berufliche Beratung psychisch Kranker. 2. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2010

13 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen

In unserer Kultur sind wir Meister darin, Probleme und Defizite zu benennen. Wir gehen von der Annahme aus, dass die genaue Kenntnis eines Problems automatisch zu Lösungen führt. Leider führt die intensive Beschäftigung mit Problemen oft zu einer Art »Problemtrance«: Man bleibt im Problem hängen, und der Blick für Ressourcen, Möglichkeiten und Kompetenzen wird getrübt. Das gilt sowohl für den privaten Lebensbereich als auch für den Umgang mit KlientInnen und KollegInnen.

Eine ressourcenorientierte Arbeitsweise stellt das Potenzial und die Stärken der KlientInnen in den Mittelpunkt und stößt dabei mitunter auf überraschende Einsichten. Im Zentrum stehen dabei strukturierte und leicht umsetzbare Gesprächstechniken, die sofort für Entspannung sorgen, weil sie die KlientInnen in ihrer Eigenständigkeit und Kreativität ansprechen. Der Handlungszwang, den viele Profis verspüren (»Dafür muss ich doch jetzt eine Lösung haben«), wird relativiert, und es können Leichtigkeit und Humor entstehen. Die ressourcenorientierte Arbeitsweise gibt Ihnen Anregungen für die Arbeit mit sehr verschiedenen KlientInnen sowie für die konstruktive Arbeit im Team.

Das Seminar ist reich an praktischen Übungen und bietet viel Gelegenheit, eine ressourcenorientierte Haltung selbst zu erleben und auszuprobieren.

Inhalt

- Die Vorläufer des ressourcenorientierten Ansatzes: Salutogenese, Empowerment, Konstruktivismus, Milwaukee-Modell
- Den Blick weiten: Übungen zum Reframing
- Ressourcenorientierte Gesprächsführung:
 - Ressourcen-Karussell: die eigenen Ressourcen entdecken
 - Probleme ressourcenorientiert beschreiben
 - Perlen fischen: Ressourcen im Arbeitskontext
 - Ressourcenfragen bauen
 - ressourcenorientiertes Beratungsgespräch ausprobieren

- Teamressourcen nutzen: kollegiales Beratungsmodell
- Die Typen der Klientenbeziehung: Kunden, Besucher und Klagende

Zielgruppe

Mitarbeitende aus allen psychiatrischen Arbeitsfeldern

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

9./10. März 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

29./30. Juni 2018 in Remagen,

siehe Seminar [33](#)

9./10. November 2018 in Hamburg;

Follow-up/Aufbauseminar,

siehe Seminar [54](#)

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

1.4 Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter psychiatrischer Einrichtungen sind vielfältig mit rechtlichen Fragestellungen konfrontiert. Im ersten Teil der Fortbildung werden die berufsrechtlichen Grundlagen sowie rechtliche Grundbegriffe unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts der Betroffenen geklärt. Konkret behandelt werden zum Beispiel der Umgang mit Betroffenen und Angehörigen unter Berücksichtigung der beruflichen Schweigepflicht und des Rechts der Betroffenen auf Information und Aufklärung, der Umgang mit psychiatrischen Krisen, besonders im Fall von Suizidalität, die Anwendung von Zwang in Zusammenhang mit Freiheitsentziehung und psychiatrischen Behandlungsmaßnahmen sowie die Rolle des rechtlichen Betreuers. Im zweiten Teil geht es um die soziale Sicherung psychisch erkrankter Menschen sowie die sozialrechtlichen Grundlagen der psychiatrischen Versorgung, außerdem um rechtliche Probleme besonderer Tätigkeitsbereiche wie Maßregelvollzug und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Inhalt

- Vermittlung von (sozial-)rechtlichen Grundlagen
- Anwendungsbereiche in der psychiatrischen Arbeit

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. jur. Rolf Marschner

Termin & Ort

9./10. März 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Literaturtipp: Marschner, R.: Psychisch kranke Menschen im Recht. Ein Ratgeber für Betroffene, Angehörige und Mitarbeiter. 6., erw. u. überarb. Aufl. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2015

Neu

1.5 Behandlung der Psychosen – nur Medikamente oder was gibt es noch?

Der Schwerpunkt alternativer Behandlungskonzepte im Bereich der Milieuthherapie liegt auf der interpersonellen Beziehungsarbeit. Somit können Psychosen nicht nur behandelt, sondern auch begleitet werden. Nach der Begriffsklärung soll in Gruppenarbeit und Rollenspielen erarbeitet werden, wie ein solcher Ansatz gelingen kann, u.a. anhand von bereits bestehenden Praxisbeispielen. Eigene Fallvignetten können zum anschaulicheren Erfahrungsaustausch eingebracht werden. Ein körpertherapeutischer Zugang zum psychotischen Patienten wird vorgestellt.

Inhalt

- Kennenlernen alternativer milieuthera-
peutischer Behandlungskonzepte:
Soteria, Windhorse, Burch House u.a.
- Begleitung der Psychose: Beziehungs-
arbeit gestalten
- Minimaler Einsatz von Psychopharmaka
- Risiken milieuthera-
peutischer Ansätze
- Qualifikation der Mitarbeiter

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referent

Dr. med. Wassili Hinüber

Termin & Ort

12./13. März 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

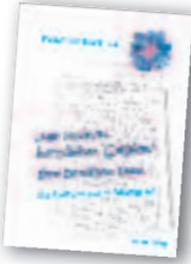
1b Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?

Der Versuch der ganzheitlichen Wahrnehmung des erkrankten Menschen scheitert im Arbeitsalltag leicht an dem traditionellen Verständnis von Gesundheit, verstanden als Abwesenheit von

Krankheit. Die Betroffenen werden allzu leicht auf ihre Erkrankung reduziert, ihr subjektives Erleben, ihre Bewältigungsversuche und die Sinnhaftigkeit ihres Verhaltens werden nicht als Ressourcen genutzt. Gleichzeitig arbeiten Bezugspersonen mit viel Engagement daran, das Leid des Patienten/der Patientin zu lindern, Wege der Gesundheit zu finden. Und doch zeigt sich oft keine oder nur wenig Veränderung; die Hilfsangebote scheinen nicht erfolgreich. Dies ist nicht nur frustrierend, sondern emotional auch sehr belastend. Die Gefahr der resignativen Aufgabe des Engagements und des Ausbrennens ist groß. Welche Handlungsalternativen gibt es, um die pflegerische/betreuende Beziehung ganzheitlich und damit wieder sinnvoll und befriedigend zu erleben?

ANZEIGE

Erfahrungen bei Paranus



Dorothea Buck u.a.

Mit meinen herzlichen Grüßen! Ihre Dorothea Buck

Der Gartenhaus-Briefwechsel

Herausgegeben von
Hartwig Hansen und Fritz Bremer

ISBN 978-3-940636-37-9 · 208 Seiten · 19,95 €

Ein Buch mit 150 Briefen – Zeitdokument und Ratgeber zugleich. Die Leitfigur der Psychiatrieerfahrenen-Bewegung beantwortet Briefe, die sie in den zehn Jahren nach Erscheinen ihres wegweisenden Heilungsberichts *Auf der Spur des Morgensterns* erreichten – liebevoll, individuell und immer wieder ermutigend. Ein Buch voller Erfahrung in Dialogform, voller Weisheit und praktischer Orientierung. Wer Dorothea Buck kennengelernt hat, sieht sie beim Lesen vor sich an der Schreibmaschine in ihrem Gartenhaus. Alle anderen können sich nun durch ihre Antworten ebenfalls faszinieren lassen.



Das Buch ist erschienen und zu bestellen im Paranus
Verlag: PF 1264 · 24502 Neumünster
Tel. (04321) 2004-500
www.paranus.de · verlag@paranus.de

Inhalt

- Definition der Begriffe Gesundheit und Krankheit und deren Bedeutung für die Beziehungsgestaltung im Kontext von Pflege und Betreuung
- Modelle ressourcenorientierter Ansätze: Salutogenese, Empowerment, Sinn-suche und Resilienzförderung
- Alternative Handlungsmöglichkeiten und Selbstfürsorge

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentin/Referent

Emelie Martin-Schur, Paul Stammeier

Termin & Ort

16./17. März 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

12./13. November 2018 in Hamburg,
siehe Seminar

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 185,- €

■ ohne Übernachtung: 125,- €

17 Wahn-Sinn(s)-Reise

Psychose (nach-)empfinden –
Psychose erleben

Der Umgang mit Menschen, die an einer Psychose erkrankt sind, bereitet vielfach Ängste, Ratlosigkeit und Unverständnis. Oft fehlen Empathie und Informationen über das Erleben in einer psychotischen Krise: Wie fühlt es sich an in einer hochakuten Phase? Welche Bilder gehen durch den Kopf? Was verrückt aus der Realität? Was sind die Inhalte? Woran erkenne ich, was Realität, was Wahn ist? Neben Darstellungen und Erklärungsansätzen aus Betroffenenperspektive werden auch die Erfahrungen der Teilnehmenden mit Psychosen erörtert. Wir möchten Sie einladen, mit uns zusammen exemplarisch verrückte Wege zu gehen, um zu mehr Einfühlungsvermögen und Verständnis für psychische Erkrankungen zu gelangen. Diese von psychiatriee erfahrenen und professionell tätigen Referentinnen moderierte Veranstaltung ist für alle gedacht, die psychotisches Erleben besser verstehen und nachvollziehen wollen.

Inhalt

- Psychoseerleben aus eigener Erfahrung
- Übungen zum vertieften Einfühlen in psychotische Erlebniswelten
- Frühwarnsymptome: Sind Psychosen steuerbar?
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentinnen

Sibylle Prins, Kerstin Riemenschneider

Termin & Ort

19./20. März 2018 in Köln

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

Hinweis: Für Psychiatrie-Erfahrene ist ein Zuschuss zu den Seminarkosten möglich.

18 Psychiatrie kompakt

Sie arbeiten erst seit kurzem mit psychisch erkrankten Klientinnen/Klienten und wollen sich praxisbezogen über die wichtigen psychiatrischen Krankheitsbilder informieren. Sie arbeiten schon lange in der Psychiatrie und wollen Ihr Wissen auffrischen und aktualisieren. Sie sind einfach neugierig und wollen sich mit dem aktuellen Wissensstand in Bezug auf psychische Erkrankungen beschäftigen ...

Das Seminar bietet sowohl Neueinsteigern als auch erfahrenen Kollegen einen praxisbezogenen und klientenorientierten Überblick über wichtige psychiatrische Erkrankungen. Es orientiert sich an einem biopsychosozialen Modell zum Verständnis der Krankheitsbilder und fragt nach Ursachen, Symptomen, besonderen Problemen, Behandlungsansätzen und -grenzen sowie Schwierigkeiten und Chancen im Umgang mit den Betroffenen. Eigene Praxisbeispiele sind erwünscht!

Inhalt

- Psychosen, besonders aus dem schizophrenen Formenkreis
- Affektive Störungen
- Persönlichkeitsstörungen, besonders Borderline
- Neurotische und psychosomatische Störungen
- Doppeldiagnose (psychische Erkrankung und Sucht)

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

23./24. März 2018 in Erfurt

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

15./16. Juni 2018 in Würzburg,

siehe Seminar **34**

16./17. Nov. 2018 in Frankfurt am Main,

siehe Seminar **67**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

1.9 Stolperfalle Führung: leiten statt leiden!

Zweistufiges Seminar

Führungspositionen in sozialen Arbeitsfeldern werden häufig mit hervorragenden Fachkräften besetzt. Erfahrenen, fachlich kompetenten Mitarbeitern wird automatisch zugetraut, dass sie auch in der Lage sind, ein Team oder eine Einrichtung zu leiten und einen Beitrag dazu zu leisten, dass Unternehmensziele erreicht werden. Die Annahme lautet: Eine gute Fachkraft muss auch eine gute Führungskraft sein. Die Realität sieht anders aus: In psychosozialen Ausbildungsgängen gehört die Erlangung von Führungskompetenz nicht zu den Ausbildungsinhalten. Die guten Fachkräfte, die mit der Führungsrolle »beglückt« werden, müssen also ins kalte Wasser springen – ohne Schwimmkurs! Nun mag es einige Naturtalente geben, die sich schnell zurechtfinden. Die meisten jedoch fühlen sich erst mal unsicher und überfordert. Diese Verunsicherung ist berechtigt. Führungskompetenz ist weder genetisch angelegt, noch fällt sie vom Himmel: Führung ist ein Handwerk. Und wie jedes Handwerk muss und kann Führung erlernt werden. Dieser Workshop bietet Ihnen das richtige Handwerkszeug und viele Übungsmöglichkeiten, damit Sie sich freischwimmen und den Herausforderungen Ihres Führungsalltags mit Selbstvertrauen und Optimismus begegnen können.

Inhalt

Modul I:

Ich führe, aber wer bin ich?

- Was ist Führung? – Führung als Handwerk begreifen
- Wer bin ich? – Wer sich nicht kennt, führt nicht bewusst
- Wie will ich sein? – Meiner Identität als Führungskraft auf die Spur kommen
- Was brauche ich? – Handwerkszeug erproben

Modul II:

Ich und die anderen: Wer führt eigentlich wen?

- Mythos Team: zwischen Realität und Sehnsucht
- Teamentwicklung: Wenn nichts bleibt, wie es ist
- Führungsstile: Wie man in den Wald ruft ...

- Teamgespräche moderieren: Wenn das Klagen zum Kult wird
- Motivation: der Stoff, aus dem die Träume sind

Methoden: interaktive Moderation, praktische Übungen, Rollenspiele, Einzel- und Kleingruppenarbeit, kollegiales Coaching

Zielgruppe

Angehörige psychosozialer Berufe in Leitungsfunktion (WfbM, Wohnheim, therapeutische Einrichtungen); für Pflegekräfte mit Leitungsweiterbildung ist der Workshop als Auffrischung und Vertiefung geeignet.

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

Modul I: 12./13. April 2018 in Bielefeld

Modul II: 27./28. Sept. 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (2 x 16 Ustd.)

Modul I: Do. 11.00 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Modul II: Do. 11.00 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr für I + II

DGSP-Mitglieder: 390,- €

Nichtmitglieder: 480,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ für I + II: 300,- €
- ohne Übernachtung für I + II: 190,- €

Hinweis: Modul I und II bauen aufeinander auf und können nur zusammen gebucht werden.

20 Psychopharmaka reduzieren und ausschleichen

In den letzten Jahren wird vermehrt über begleitetes Absetzen – oder das zumindest weitestgehende Reduzieren – von Antidepressiva und Neuroleptika diskutiert. Dabei erweisen sich in bisherigen Studien die Genesungsraten als deutlich besser, wenn im Verlauf der Behandlung (weitgehend) auf Medikamente verzichtet werden kann. Jedoch ist das begleitete Absetzen von Psychopharmaka nach Akutphasen oder jahrelanger Einnahme mit besonderen Herausforderungen verbunden. Es erfordert ein individuelles, bedürfnisangepasstes und das soziale Umfeld einbeziehendes Vorgehen. Vielfach stehen die Betroffenen mit ihrem Wunsch des Absetzens in der Versorgungslandschaft jedoch alleine da.

Diesem Mangel will die Fortbildung abhelfen – zentriert um Berichte von Erfahrungsexperten vor Ort sowie per Videointerview, Einbezug der Kursteilnehmer und basierend auf ausgedehnten ambulanten, teilstationären und stationären Erfahrungen des Begleitens von Reduktions- und Absetzprozessen des fachärztlichen Profis. Dabei werden auch relevante Studien und Überlegungen zu den Langzeiteffekten der verschiedenen Psychopharmaka vorgestellt, die den Sinn eines (weitgehenden) Verzichts auf Neuroleptika oder Antidepressiva im Behandlungsverlauf unterstreichen. Die Fortbildung konzentriert sich auf das Erarbeiten von Strategien, um Krisensituationen in der individuellen Begleitung des Reduzierens und Absetzens von Psychopharmaka zu vermeiden und zu bewältigen. Dies geschieht vor dem Hintergrund der verschiedenen Erfahrungen, pharmakologischer Überlegungen und einem dynamisch-lebensweltlichen, prozessorientierten Verständnis von Psychosen und Depressionen.

Die Fortbildung soll Psychiaterinnen und Psychiater, alle psychiatrisch Tätigen sowie insbesondere Erfahrungsexperten und Angehörige befähigen, das Absetzen und Reduzieren von Neuroleptika und Antidepressiva adäquat und fachgerecht zu begleiten, und überhöhte Erwartungen und übertriebene Ängste vor einem wichtigen Baustein der Behandlung abzubauen.

Inhalt

- Wie reduziere ich Neuroleptika/Antidepressiva?
- Welche Risiken und Herausforderungen sind dabei zu bedenken? Wie kann ich diesen Herausforderungen begegnen?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentinnen/Referent

Brigitte Heinisch, PD Dr. med. Dr. phil.
Jann E. Schlimme, Thelke Scholz

Termin & Ort

16./17. April 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

19./20. Oktober 2018 in Kassel,
siehe Seminar [57](#)

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 115,- €

Literaturtipp: DGSP (Hg.): Neuroleptika reduzieren und absetzen. Eine Broschüre für Psychose-Erfahrene, Angehörige und Professionelle aller Berufsgruppen. Köln, 2014 / DGSP (Hg.): Memorandum der DGSP zur Anwendung von Antipsychotika. Köln, 2010 / Lehmann, P. (Hg.): Psychopharmaka absetzen. Erfolgreiches Absetzen von Neuroleptika, Phasenprophylaktika, Ritalin und Tranquillizern. 4., akt. Aufl. Berlin: Antipsychiatrie-verlag, 2013 / Schlimme, J.E.; Brückner, B.: Die abklingende Psychose. Verständigung finden – Genesung begleiten. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2017

21 Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT

Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten

Menschen mit einer (Borderline-)Persönlichkeitsstörung bringen sich selbst und andere (Angehörige, professionelle Helferinnen/Helfer) oft an die Grenze des Erträglichen. Mit oft impulsiv-selbstverletzendem, unberechenbarem Verhalten sind sie »nicht zum Aushalten« – und halten sich selbst auch oft nicht aus. Wie ist dieses Störungsbild (frühzeitig) erkennbar? Was steckt dahinter? Wie können wir diesen oft »gefürchteten« Klientinnen und Klienten (besser) begegnen und ihnen helfen?

Inhalt

- Störungsbegriff, Diagnosekriterien, Symptomatik
- Neurobehaviorales Entstehungsmodell
- Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha M. Linehan: Einführung in die Grundlagen und Grundannahmen dieses störungsspezifischen Therapieansatzes
- Beziehungsgestaltung: Behandlungsstrategien, Validierung, Commitment
- Skillstraining

Mithilfe von Übungen, Rollenspielen und eigenen Fallbeispielen werden Handlungsmöglichkeiten reflektiert und neue Strategien entwickelt.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und im sozialpsychiatrischen Kontext Tätigen

Referentin

Bella Wohl

Termin & Ort

16./17. April 2018 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

3./4. September 2018 in Kassel, siehe Seminar 42

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

22 Stimmen verstehen

Praktische Anleitung zum Umgang mit dem Stimmenhören

»Stimmenhören« – ein (nicht nur) in der Psychiatrie weit verbreitetes Phänomen. Was ist Stimmenhören? Haben Stimmen eine Bedeutung? Wie gehe ich mit Stimmen bzw. Stimmenhörenden um? Seminarschwerpunkt ist die praktische Arbeit mit Stimmenhörenden. Verständnis soll geweckt und ein neuer Zugang zum Stimmenhören vermittelt werden. Arbeitsweisen, die Möglichkeiten der Auseinandersetzung und der Arbeit mit den Stimmen bieten, werden vorgestellt. Beachtung finden sowohl Selbsthilfemaßnahmen als auch therapeutische Methoden.

Inhalt

- Was ist Stimmenhören?
- Umgang mit Stimmen/Stimmenhörenden
- Bewältigungsstrategien
- Unterstützung und Selbsthilfe (Kontaktaufnahme/Gesprächsführung, Arbeit mit Inhalten der Stimmen)
- Einführung: »Maastricht-Interview«
- Netzwerk Stimmenhören e.V.: Arbeit und Aufgaben

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Stimmenhörende, Angehörige

Referentinnen

Caroline von Taysen, Antje Wilfer

Termin & Ort

20./21. April 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Ergänzungsseminar: 12./13. Oktober 2018 in Erfurt, siehe Seminar 54

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

Literaturtipps: Escher, S.; Romme, M.; Runte, I.: Die Stimmen und ich. Hilfen für jugendliche Stimmenhörer und ihre Eltern. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2015 / Bock, T.; Buck, D.; Esterer, I.: Stimmenreich. Mitteilungen über den Wahnsinn. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2007

Neu

EG Geflüchtete und Gemeindepsychiatrie

Wobei und wie kann die Gemeindepsychiatrie helfen?

In den Jahren 2015 und 2016 sind so viele Menschen aus nicht europäischen Ländern wie noch nie zuvor nach Deutschland gekommen, um Schutz vor Krieg und Verfolgung zu finden. Ein nicht unerheblicher Teil von ihnen entwickelt psychische Probleme bis hin zu psychischen Erkrankungen im engeren Sinne. Für die geflüchteten Menschen stehen akute Fragen wie Sorge um die im Heimatland zurückgebliebenen Angehörigen, Ungewissheit über die Zukunft und beengte und laute Verhältnisse in überfüllten Sammelunterkünften ohne Intimsphäre im Vordergrund. Psychiatrie wird oft als bedrohlich erlebt, und psychische Erkrankungen werden daher verborgen. Viele Menschen können sich zudem nur in ihrer Muttersprache flüssig und authentisch ausdrücken. Im Gesundheitswesen wie in der Flüchtlingshilfe gibt es aber nur wenige Fachkräfte, die die jeweiligen Sprachen beherrschen.

In dieser Fortbildung wollen wir gemeinsam erarbeiten, wie wir in unseren Arbeitskontexten interkulturelle Ansätze einbringen können und so besseren Kontakt zu Geflüchteten bekommen – und wie wir denen, die entsprechende Hilfen benötigen, den Zugang zum psychotherapeutisch-psychiatrischen Regelversorgungssystem und zu den Angeboten der Gemeindepsychiatrie erleichtern können.

Inhalt

- Kontaktaufnahme: Bei welchen Menschen besteht vor dem Hintergrund ihrer Problemlage weiterer Klärungs- und Handlungsbedarf?
- Umgang mit Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden
- Mit welchen Gesundheitsproblemen ist häufiger zu rechnen?
- Welche Leistungen stehen für Geflüchtete zur Verfügung?
- Beratung und Therapie mit Dolmetschern – (wie) geht das?
- Begleitung und Behandlung ohne Übersetzer – was kann man tun?
- Ressourcen im Sozialraum erschließen
- Flüchtlingsberatungsstellen, Psychosoziale Zentren, Sozialpsychiatrische Kompetenzzentren Migration: Aufgaben, Ziele und Erfahrungen, Möglichkeiten der Kooperation

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent/Referentin

Dr. med. Matthias Albers, Stefanie Jahn

Termin & Ort

20./21. April 2018 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 13.00 bis 20.30 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

ANZEIGE

Gemeinsam gute Entscheidungen treffen



Jochen Vollmann (Hg.)

Ethik in der Psychiatrie

240 Seiten inkl. Downloadmaterial

29,95 €

ISBN 978-3-88414-666-8

eBook 23,99 €

ISBN (eBook) 978-3-88414-910-2

Psychiatrie
Verlag 

www.psychiatrie-verlag.de

24 Jeder ist seiner Krise Schmied!

Systemische Krisenintervention

Krisen im Bereich schizophrener und affektiver Psychosen sind für Helferinnen und Helfer große Herausforderungen. Das Seminar stellt dazu Sichtweisen verschiedener Modelle vor und fragt:

- Welche Situationen sind geeignet, Krisen auszulösen?
- Welche Zeichen kündigen eine psychotische Krise an?
- Was ist »nur« ein Notstand, was ist »schon« eine Krise?
- Was sind krisenhafte Übergänge?
- Wo und wann begegnen wir ihnen?
- Was tun, wenn Krisenhelfer die »Krisen kriegern«?
- Was können wir in Krisensituationen leisten?
- Welche Rolle spielen dabei die Klienten?
- Worauf basiert der systemische Umgang mit Krisen?
- Wie tragen Krisen zur Hospitalisierung bei? Was hilft, diese zu verhindern?
- Wie installieren wir ein Netzwerk, das im Falle einer Krise aktiviert werden kann (Angehörige, Freunde, WG, professionelle Helfer ...)?
- Wie könnte ein Krisenleitfaden aussehen?

Inhalt

- Definition und Abgrenzung der psychischen/psychotischen Krise
- Krisenentstehung, Krisenverlauf
- Krise und Kontext
- Helfen in der Krise: Handlungsmodelle

Zielgruppe

Alle, die in der Betreuung mit Krisensituationen umzugehen haben

Referent

Harald Bronstering

Termin & Ort

23./24. April 2018 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

* ohne Abendessen; Selbstverpflegung vor Ort

Neu**25 »Angst essen Ideen auf«**

Erscheinungsformen, Hintergründe, Behandlungsmöglichkeiten von Angststörungen

Angststörungen sind aufgrund ihrer weiten Verbreitung und Häufigkeit inzwischen zu einer echten »Volkskrankheit« geworden: ob in Form von Angst, das Haus zu verlassen, der weitgehenden Vermeidung des Kontakts zu anderen Menschen oder als unvermittelt auftretende Panikattacken – die Folgen für die Betroffenen sind oft schwerwiegend und schränken diese in ihrer autonomen Lebensgestaltung empfindlich ein.

In diesem Seminar geht es darum, Erscheinungsformen und Hintergründe von speziellen Ängsten darzustellen und Therapiemöglichkeiten sowie insbesondere Optionen betreuender Handelns zu erarbeiten. Eigene Fälle aus der Praxis können eingebracht und reflektiert werden, gezielte Interventionen per Rollenspiel eingeübt werden.

Inhalt

- Angststörungen: Erscheinungsformen, Erklärungsansätze, Therapieoptionen
- Prinzipien sozialer Arbeit im Umgang mit Menschen mit Angststörungen
- Kleingruppenarbeit und Übungen anhand von Praxisfällen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

27./28. April 2018 in Stuttgart

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

26 Resilienz – körperliche und seelische Kraft aufbauen und erhalten

Die Menschen, mit denen wir im Rahmen von Beratung und Pflege in Kontakt kommen, verfügen zweifellos über Ressourcen. Die Tatsache, dass sie mit uns beruflich in Kontakt gekommen sind, zeigt aber auch, dass sie Lebenskrisen und Einschränkungen überstanden haben oder aktuell in einer Krise sind. Wir können dazu beitragen, dass sie körperlich und seelisch kraftvoller und unabhängiger werden. Das bedeutet: Wir können sie dabei unterstützen, resilient zu sein.

Inhalt

In der Fortbildung beschäftigen wir uns damit, welche Faktoren uns stark machen, d.h. unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden fördern. Wir können körperlich und psychisch stabil sein, auch wenn wir in einer schwierigen Lebensphase sind oder diese hinter uns haben. Das Wissen, was für uns gut ist und wie wir ein erfülltes Leben gestalten können, steckt in uns – wir können es für uns neu entdecken. *Methoden:* Übungen zu Achtsamkeit, Kurzvorträge zu theoretischen Hintergründen, Einzel- und Gruppenübungen, Elemente des »Zürcher Ressourcen Modells« (ZRM), Elemente aus der systemischen Beratung und Salutogenese

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

7./8. Mai 2018 in Erfurt

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 95,- €

27 Der sich und andere niederschlagende Mensch

Umgang mit Depressionen

»Ich bin depressiv« – »Ich fühle mich niedergeschlagen und hoffnungslos«. – Die meisten von uns kennen Situationen, deren Erleben wir mit diesen oder ähnlichen Worten ausdrücken. Sind wir im beruflichen Alltag mit einem depressiv erkrankten Menschen konfrontiert, verunsichert uns die Beobachtung, dass ein großer Unterschied besteht zwischen dem uns vertrauten Gefühlszustand und dem, was wir an einem Menschen in schwer depressivem Zustand wahrnehmen. Was macht den Unterschied aus zwischen der »normalen«, uns bekannten depressiven Verstimmung und der Depression als Krankheit? Und welche Konsequenzen hat dies für unsere Suche nach einer angemessenen Grundhaltung im Umgang mit depressiv erkrankten Menschen, die uns vor Resignation bewahrt und die Achtung vor ihnen fördert?

Inhalt

Kompetenzerweiterung im Umgang mit depressiv erkrankten Menschen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige

Referent

Hans-Jürgen Nötzel

Termin & Ort

14./15. Mai 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 150,- €

■ ohne Übernachtung: 95,- €

Neu

28 Sei nicht nett – sei echt!

Die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg

Wenn Menschen etwas tun, was uns nicht gefällt, möchten wir, dass sie ihr Verhalten ändern. Häufig reagieren wir mit Vorwürfen oder Forderungen und richten unsere Aufmerksamkeit auf das, was der/die andere »falsch« macht. Das Gespräch verläuft dann meist sehr unerfreulich und kann eskalieren; die Beziehung kann nachhaltigen Schaden erleiden. Die GFK ermöglicht es, einerseits die eigenen Anliegen aufrichtig zu kommunizieren und andererseits zugewandt auf das Gegenüber einzugehen. Sie werden in der Fortbildung die Haltung, die Grundsätze und die Methodik der GFK kennen lernen.

Inhalt

- Hintergrund und Ziel von GFK
- Die vier Elemente der GFK
 - Die Königsdisziplin: beobachten statt bewerten
 - Wenn Gefühle verletzen – echte Gefühle versus Pseudogefühle
 - Bedürfnisse – die Brücke für gegenseitiges Verständnis
 - Sprache: konkrete Bitten statt frommer Wünsche
- Anwendungsbereiche
 - Der innere Kompass und Selbstfürsorge/Selbstempathie
 - Eigene Anliegen klar und wertschätzend vertreten
 - Bei Kritik und starken Emotionen konstruktiv bleiben
 - Stille versus ausgesprochene Empathie – der Zauberschlüssel für schwierige Situationen
 - Kommunikation im Fluss – die Führung in Gesprächen

Methoden: interaktive Moderation, Wissensinput, praktische Übungen, Rollenspiele, Einzel- und Gruppenarbeit, Übungsskript; im Nachgang Fotoprotokoll

Zielgruppe

Alle im psychosozialen Bereich Tätigen

Referentin

Liane Faust

Termin & Ort

25./26. Mai 2018 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

ANZEIGE

Erfahrungen bei Paranus

Fritz Bremer /Hartwig Hansen (Hg.)
Angehörige sind Erfahrene
Ein Ermutigungsbuch

Angehörige psychisch erkrankter Menschen kennen diese Gefühle: *Schock, Ratlosigkeit, Ohnmacht, Schuld und Angst*. Was hilft, ist, sich der eigenen, besonderen Erfahrungen bewusst zu werden und den Austausch mit anderen zu suchen. Dann kann es auch gelingen, sich von dem Empfinden zu lösen, ständig zum Tragen schwerer Verantwortung verpflichtet zu sein. Über all dies berichten Eltern und Partner in diesem Buch und machen anderen Angehörigen damit Mut, ihren eigenen Weg zu finden. Eine so kompakte und intensive Sammlung vom Erfahrungswissen Angehöriger ist wohl bisher einzigartig.



ISBN 978-3-940636-32-4 · 19,95 € · 184 Seiten
Das Buch ist erschienen und zu bestellen beim

Paranus Verlag

Postfach 1264 · 24502 Neumünster
Telefon (043 21) 2004-500 · Fax 2004-411
www.paranus.de · verlag@paranus.de

29 Kontakt- und Begegnungsstätten: zwischen Selbsthilfe, Pflichtversorgung & Gemeinde

Seit der Psychiatriereform haben sich psychosoziale Kontaktstellen als »offene Hilfen« in einem ausdifferenzierten ambulanten Versorgungssystem sehr unterschiedlich entwickelt. Von der Teestube bis zum »multifunktionalen Kern« oder »Herzstück« der gemeindepsychiatrischen Zentren, entweder eingebunden in Tagesstätten oder Tageszentren oder aus der Selbsthilfe entstanden, arbeiten sie gemeindenah auf der Basis von Freiwilligkeit und haben alle denselben Auftrag: unbürokratischen und offenen Zugang für die Besucher zu garantieren und eine Atmosphäre zu schaffen, die Austausch und Begegnung ermöglicht. Was können wir – Profis und Besucher – voneinander lernen, welche Perspektiven gibt es?

Inhalt

- Geschichte und Entwicklung der »offenen Hilfen«
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Kontaktstellen in der Versorgung
- Zielgruppe und Angebotsstruktur
- Sozialpsychiatrische Praxisansätze
- Begegnung und Austausch: Beispiele aus der Praxis
- Kontaktstellen und Inklusion: Chancen und Grenzen
- Vernetzung; Evaluation
- Perspektiven für die Zukunft

Zielgruppe

Mitarbeitende von Kontaktstellen, alle Interessierten; offen für den Dialog

Referentin/Referent

Astrid Delcamp, Thomas R. Müller

Termin & Ort

4./5. Juni 2018 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

* ohne Abendessen; Selbstverpflegung vor Ort

Literaturtipps: Delcamp, A.: Basiswissen: Kontakt- und Begegnungsstätten für psychisch erkrankte Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2010

30 »Ich sehe was, das du nicht siehst ...«

Kollegiale Fallberatung

Austausch und Reflexion sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal der sozialen Arbeit. In vielen Einrichtungen liefert professionelle Supervision dafür einen passenden Rahmen. In Supervisionen kann deshalb so gut konstruktiv über Sachverhalte nachgedacht und gesprochen werden, weil ein »Unparteiischer« für Struktur und Impulse sorgt. Wenn Teammitglieder sich untereinander austauschen, wird nicht selten ein munterer Wettstreit um die »richtige« Einschätzung, die »beste« Lösung daraus. Fallgespräche drehen sich häufig im Kreis, jeder will gehört werden und auch recht haben. Was dabei leider auf der Strecke bleibt, ist das Ergebnis. Nun machen Teams das keineswegs böswillig. Es ist die Gruppendynamik, die hier querschießt.

Es stellt sich also die Frage, wie die Vielfalt an Wahrnehmungen und Ideen in einem Team für das Erarbeiten konstruktiver Ergebnisse genutzt werden kann. Denn schließlich ist nicht alle Tage Supervision.

Inhalt

In diesem Workshop

- lernen Sie Grundlagen und Ablauf der kollegialen Fallberatung kennen,
- füllen Sie Ihre Methodenbox mit fünf verschiedenen Beratungsmethoden, die Sie im Seminar alle ausprobieren werden (bringen Sie also eigene Fälle mit, für die Sie gern neue Anregungen hätten!),
- erfahren Sie, was nötig ist, um kollegiale Fallberatung in der eigenen Einrichtung zu implementieren.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

7./8. Juni 2018 in Gütersloh

Zeitraumen (16 Ustd.)

Do. 10.30 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 215,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

31 Hilfreiche Begegnung mit Menschen in suizidalen Krisen

Krisen und Suizidalität gehören zum Leben und begegnen uns in der psychiatrischen und psychosozialen Arbeit immer wieder. Menschen in suizidalen Krisen alarmieren uns und fordern uns heraus. Da ist es für Profis gut, sich auf diese Situationen vorzubereiten. Wie und was darf ich fragen? Wie schätze ich die aktuelle Situation ein? Wie kann ich für die Betroffenen ein hilfreiches Gegenüber sein? Auch die Frage der professionellen Verantwortung erfasst uns in der Begegnung mit suizidalen Klienten ganz direkt. Suizidalität ist ein Beziehungsgeschehen und beinhaltet oft wichtige Botschaften, die gehört und verstanden werden wollen. Suizidale Menschen bringen uns aber auch in Kontakt mit eigenen existenziellen Fragen: Was gibt dem Leben eigentlich Sinn, wenn die Lebenssituation doch ganz ausweglos erscheint? Gibt es nicht nachvollziehbare Gründe dafür, dem Leben entfliehen zu wollen?

Ziel dieses sehr praxisorientierten und interaktiven Seminars ist es, die eigene Kompetenz im Umgang mit suizidalen Menschen zu erweitern.

Inhalt

- Grundsätzliches Wissen zu Krisen und Suizidalität
- Grundzüge der Krisenintervention, insbesondere bei suizidalen Krisen
- Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Wertvorstellungen im Kontext von Suizidalität
- Kriterien für die Einschätzung der Suizidalität anhand von Fallbeispielen
- Erfragen suizidaler Tendenzen im Rollenspiel

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und psychosozialen Arbeit Tätigen

Referentin

Dr. med. Ulrike Wegner

Termin & Ort

8./9. Juni 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
■ ohne Übernachtung: 85,- €

32 Menschen mit Persönlichkeitsstörung

Menschen mit einer »Persönlichkeitsstörung« gewinnen in der sozialen Arbeit eine immer größere Bedeutung. Dabei ist der Begriff in der Psychiatrie nicht unumstritten. Persönlichkeitsstörungen führen in der Regel zu Beziehungsstörungen und Konflikten bis hin zu erheblichen sozialen Problemen. Besonders Menschen mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung, z.B. vom Borderline-Typ, oder mit einer dissozialen (antisozialen) Persönlichkeitsstörung führen Profis schnell an ihre Grenzen und erfordern im Umgang hohe fachliche Kompetenz.

Inhalt

- Was sind Persönlichkeitsstörungen, und wie kann ich sie erkennen?
- Welche Persönlichkeitsstörungen unterscheidet die Psychiatrie (ICD, DSM)?
- Wie gehe ich mit Betroffenen um?
- Was muss ich beachten, besonders bei paranoiden, emotional instabilen, dissozialen, narzisstischen oder ängstlich-vermeidenden Persönlichkeiten?

Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ausdrücklich erwünscht und sollten eingebracht werden.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

8./9. Juni 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

10./11. September 2018 in Freiburg i. Br., siehe Seminar **45**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
■ ohne Übernachtung: 90,- €

Neu

33 Die abklingende Psychose

Zum Genesungsprozess von und nach Psychosen

Wie erlebt sich eigentlich das schrittweise Abklingen einer Psychose aus der Sicht des Psychose-Erfahrenen? Was kann er selbst dazu beitragen, und wie können wir als Profis und Angehörige diesen Prozess am besten, sowohl kurz- als auch langfristig, unterstützen? Wir beleuchten den Genesungsprozess aus allen drei Perspektiven und stellen ein qualitativ-lebensweltliches Modell dieses Prozesses vor. Wir unterscheiden verschiedene Phasen und Verlaufsformen des Genesungsprozesses und stellen Grundprinzipien der Genesungsbegleitung vor. Dies wird mithilfe von eigenen Genesungs- und Begleiterfahrungen sowie Interviewausschnitten aus einem partizipativ-qualitativen Forschungsprojekt an der Berliner Charité verdeutlicht. Gemeinsam diskutieren wir vor diesem Hintergrund anhand Ihrer Erfahrungen Wege, wie die Genesung von und nach Psychosen spezifisch unterstützt werden kann.

Inhalt

- Wie gelingt die Genesung von Psychosen?
- Wie begleite ich sie?
- Wie kann ich diesen Prozess verstehen?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen; offen für den Trialog

Referent/Referentinnen

PD Dr. med. Dr. phil. Jann E. Schlimme, Thelke Scholz, Renate Seroka

Termin & Ort

11./12. Juni 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrenere: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtip: Schlimme, J.E.; Brückner, B.: Die abklingende Psychose. Verständigung finden – Genesung begleiten. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2017

34 Psychiatrie kompakt

Siehe Seminar **1A**

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

15./16. Juni 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

23./24. März 2018 in Erfurt,

siehe Seminar **1A**

16./17. November 2018 in Frankfurt am Main, siehe Seminar **1B**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

ANZEIGE

Klärungs-orientierte Psychotherapie in der Forensik



Rainer Sachse, Marc Walburg

Umgang mit narzisstisch
geprägten Klienten

176 Seiten, 29,95 €

ISBN 978-3-88414-661-3

📖 Book 23,99 €

ISBN (eBook) 978-3-88414-900-3

Psychiatrie
Verlag

www.psychiatrie-verlag.de

35 Die Wahrheit hat viele Seiten

Systemisches Arbeiten in der
Psychiatrie – eine Einführung

Immer wieder geraten wir in scheinbar festgefahrene Situationen, in denen wir und unsere Klienten gefangen scheinen. Wir erleben unbewegliche Denk- und Handlungsmuster, innerhalb derer Entwicklung nicht möglich erscheint. Symptome, Störungen und Probleme wirken unverbunden, bleiben individueller Makel und unverstanden. Abgebildet auf einem systemisch erweiterten Hintergrund und eingebettet in den erlebbar gemachten und visualisierten Lebenskontext kann der Sinn individueller Symptome erfahrbar und anders verstanden werden. Ein neuer Zugang entsteht. Aufträge an Behandler und Therapeuten – nicht formuliert und nicht erkannt sind sie oft Stolpersteine während der Behandlung – werden sichtbar und beschreibbar.

Inhalt

- An Beispielen aus der therapeutischen Arbeit im psychiatrischen Umfeld werden unterschiedliche Möglichkeiten systemisch begründeter Methoden (Auftrags- und Kontextklärung, Arbeit mit dem Familienbrett, Arbeit mit Statuen und Sitzordnungen) vorgestellt.
- Unter Einbeziehung der Interessen der Teilnehmenden können die Methoden auch unter Verwendung eigener Fallgeschichten und lebensgeschichtlicher Erfahrungen erprobt und angewandt werden. Ziel ist es, Neugier und Inspiration anzuregen sowie die Möglichkeiten des eigenen therapeutischen Handelns praktisch zu erweitern.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Karsten Groth

Termin & Ort

15./16. Juni 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

36 Psychische Erkrankung und Drogenmissbrauch

Über den schwierigen Umgang mit
komorbiden jungen Alkohol- und
Cannabiskonsumenten

Der Gebrauch von legalen wie illegalen Drogen ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen weit verbreitet. Insbesondere der Konsum von Alkohol und Cannabis zeigt sich als ein zunehmendes Problem auch in psychiatrischen Einrichtungen. Häufig ergibt sich hier eine Wechselwirkung zwischen Krankheit und Drogenkonsum. Auf der einen Seite ist der Wunsch nach schneller Linderung des psychischen Leids eine wichtige Motivation und Legitimation des Konsums, der auf längere Sicht jedoch oft das Risiko eines Anstiegs der psychischen Probleme in sich trägt. Auf der anderen Seite zeigen die Betroffenen unter Drogeneinfluss weniger Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Überwindung ihrer Probleme und bleiben von bestimmten therapeutischen Maßnahmen ausgeschlossen.

Auch die Helferseite bleibt von Ambivalenzen nicht unberührt. Hierzu gehört das Verständnis für die Motive des Drogenkonsums oder eines Rückfalls bei gleichzeitigem Wissen um die mögliche langfristige Verschlimmerung der psychischen Erkrankung. »Therapeutisches Verstehen« und »pädagogische Notwendigkeiten« geraten miteinander in Konflikt.

Inhalt

- Drogenkonsum und Komorbidität
- Umgang mit o.g. Gegensätzlichkeiten und Ansätze zu deren Überwindung
- Praxisorientierte Umsetzung

Zielgruppe

Alle, die mit jungen Alkohol- und Cannabiskonsumenten arbeiten

Referent

Michael Büge

Termin & Ort

22./23. Juni 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Neu

37 »Wie auf verschiedenen Planeten«

Kinder – Familien – psychische Erkrankungen

Die Auswirkungen von Lebenskrisen und psychischen Erkrankungen auf die Angehörigen des leidenden Menschen ziehen in deren Biografien mächtige Lebenskreise. Sie prägen und beeinflussen weitere Ereignisse in ihrem Leben und bilden bei manchem einen »roten Faden«. Nach der erschütternden Zeit einer Seelenkrise muss sich die gesamte Familie, das gesamte Umfeld neu ordnen. Das gemeinsame Miteinander braucht neues Vertrauen und Zuversicht, besonders wenn Kinder in der Familie leben. Nach der Krise gilt es für die Erkrankten, nicht nur der eigenen Dünnhäutigkeit und dem damit verbundenen Erholungsbedürfnis gerecht zu werden, sondern auch, es den Angehörigen zu ermöglichen, wieder Vertrauen zu gewinnen und Vertrauen in die Resilienzkräfte des Erkrankten und ein hoffnungsvolles Vertrauen in das Leben selber. Dies bedeutet ein Ringen zwischen Ohnmacht und Zuversicht, zwischen Verzweiflung und Hoffnung, und zwar auf allen Seiten – ganz besonders, wenn Kinder in der Familie sind.

Inhalt

- Subjektive Erlebniswelten der seelisch erkrankten Eltern und ihrer Kinder
- Kommunikation in und mit der Familie
- Entwicklungspsychologische Aspekte, Bewältigungsstrategien der Familien und Handlungskonzepte des Helfersystems
- Kommunikation in der Familie und Kommunikation mit der Familie
- »Auf drei Beinen steht's sich leichter« – krisenerfahrene Mütter unterstützen Mütter in Krisen: Peerarbeit mit seelisch erkrankten Müttern

Methoden: theoretische Einführung in das Thema, Film, Arbeit in Kleingruppen, Diskussion und Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und Familienhilfe Tätigen, insbesondere Fachkräfte, die mit Angehörigen/Kindern psychisch erkrankter Eltern arbeiten

Referentin

Gyöngyvér Sielaff

Termin & Ort

25./26. Juni 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

Literaturtipp: Sielaff, G.: Wie auf verschiedenen Planeten. Eltern – Kinder – psychische Erkrankungen. Neumünster: Paranus-Verlag, 2011

38 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen

Siehe Seminar **1E**

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

29./30. Juni 2018 in Remagen

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

9./10. März 2018 in Hannover,

siehe Seminar **1E**

9./10. November 2018 in Hamburg:

Follow-up/Aufbauseminar,

siehe Seminar **1B4**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 120,- €
- ohne Übernachtung: 75,- €

39 Eigensinn und Psychose

Was wir von unbehandelten und unkooperativen Patienten und Patientinnen lernen können

Enge Krankheitskonzepte erzeugen Non-Compliance und werden auch für die Psychiatrie selbst zum Problem. Was können wir lernen von unbehandelten und eigensinnigen Patienten für die Versorgungsstrukturen, unsere Behandlungsangebote, auch die Pharmakotherapie, für unser Krankheitsverständnis und Menschenbild?

Inhalt

- Suche nach Eigenem und Suche nach Sinn – ein Auftrag, sozialpsychiatrische und psychotherapeutische Konzepte zu verbinden
- »Krankheitseinsicht« und »Compliance« – widersprüchliche Konstrukte einer bequemen Psychiatrie
- »Wartende« psychiatrische Versorgungsstrukturen – untauglich, um wirklich Bedürftige zu erreichen
- Angehörige und Freunde – allein gelassen und nicht einbezogen
- Ringen um Kooperation – die Faszination der Behandlung vor der Behandlung
- Fallbeispiele, Geschichten, neuere Konzepte, innovative Strukturen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen; offen für den Dialog

Referent

Prof. Dr. phil. Thomas Bock

Termin & Ort

24./25. August 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
■ ohne Übernachtung: 115,- €

Literaturtip: Bock, T.: Basiswissen: Umgang mit psychotischen Patienten. 8., überarb. u. erw. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2013

40 Recovery

Der individuelle Weg zur Genesung

Allen Menschen ist es möglich, wieder gesund zu werden, auch wenn sie durch lange und schwere Krankheitsphasen gegangen sind. Der Prozess des Gesundwerdens meint hier sowohl Heilung als auch die Entwicklung weg von den Beschränkungen der Patientenrolle hin zu einem selbstbestimmten, sinnerfüllten Leben. Gemeinsam wollen wir herausarbeiten, welche Hilfen für die Umsetzung im Alltag das Recovery-Konzept bietet. Wir wollen der Frage nachgehen, welche Phasen Menschen im Gesundungsprozess erleben, und auch nach der Bedeutung der Übernahme von Selbstverantwortung fragen. Wie gelingt das Annehmen der Erkrankung, und ist das gleichbedeutend mit dem Ende der Selbstverurteilung? Wie werden wir Profis unserer zentralen Aufgabe gerecht, die Aufrechterhaltung von Hoffnung zu fördern? Und dies auch in Situationen, in denen die Betroffenen die schwierige Arbeit zur Bewältigung einer momentanen Überforderung durch eine Krankheitsperiode mit demoralisierender Resignation beantworten?

Inhalt

- Theoretischer Überblick über das Recovery-Konzept
- Ressourcenorientiertes Arbeiten
- Die gegenseitige Unterstützung der Betroffenen
- Sinn und Ziele im Leben finden

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referenten

Hans-Jürgen Nötzel, N.N. (psychiatrie-erfahren)

Termin & Ort

24./25. August 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
■ ohne Übernachtung: 85,- €

41. **Mentalisieren in sozialen Systemen**

Theorie und Praxis mentalisierungs-basierter Behandlung in sozial-psychiatrischen Arbeitsfeldern

Mentalisieren ist die Fähigkeit, mentale Zustände (d.h. Gefühle, Intentionen, Grundannahmen) bei sich selbst und anderen sowohl unmittelbar wahrnehmen als auch über mentale Zustände bei sich und anderen nachdenken zu können, um entsprechendes Handeln als sinnvoll zu begreifen.

Gelingendes Mentalisieren gilt mittlerweile als grundlegend nicht nur für psychische Gesundheit, sondern auch als Voraussetzung sozialer Orientierung und sinnvollen sozialen Handelns. Eine Arbeitsgruppe in England (um Peter Fonagy und Anthony Bateman) hat therapeutische Methoden entwickelt, die für das Mentalisieren auch bei schwerer psychisch erkrankten Menschen besonders förderlich sind und die für deren Genesung besonders positive Effektstärken erzielt haben.

Inhalt

- Einführung in die Theorie des Mentalisierens
- Entwicklungen und Störungen des Mentalisierens in der Lebensgeschichte
- Anwendung des Mentalisierens in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern
- Einübung von Interventionen in Kleingruppenarbeit und Rollenspielen

Zielgruppe

Alle in Psychiatrie und psychosozialen Arbeitsfeldern Tätigen

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

31. August/1. September 2018 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 165,- €

■ ohne Übernachtung: 95,- €

42. **Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT**

Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten

Siehe Seminar 21

Referentin

Bella Wohl

Termin & Ort

3./4. September 2018 in Kassel

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

16./17. April 2018 in Freiburg i. Br., siehe Seminar 21

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 130,- €

■ ohne Übernachtung: 60,- €

ANZEIGE

Besser helfen durch Verständnis und Wissen



Matthias Kammer, Ingrid Ploß
Irre verständlich
272 Seiten, 29,95 €
ISBN 3-70-3-0841-33-3

www.psychiatrie-verlag.de

43 »Nicht vor und nicht zurück!« – gespielt vom Ensemble »Das innere Team«

»Gib den Klienten doch ab.« – »Nein, das kannst du nicht machen. Den will doch sonst niemand! – »Durchhalten heißt hier die Parole!« – »Aber die Belastung! Du musst auch mal an dich denken.« Kolleginnen und Kollegen im gemeinsamen Gespräch, so könnte man denken. Ja, stimmt. Nur handelt es sich um virtuelle Personen. Sie gehören zum inneren Team, einer inneren Teammannschaft, die aus verschiedenen Persönlichkeitsanteilen besteht. Diese Anteile stehen für unterschiedliche Anschauungen, Erfahrungen und Rollen und kommunizieren kontinuierlich miteinander – was wir allerdings nicht wahrnehmen. Einige Anteile kooperieren, während andere in Konkurrenz zueinander stehen. Liegen Persönlichkeitsanteile dauerhaft im Clinch, hat das innere Zerrissenheit zur Folge: Wir sitzen in der Zwickmühle, können weder entscheiden noch handeln, und die Energie wird blockiert. In der Kommunikation nach außen sind wir widersprüchlich und unklar. Das kann auf allen beruflichen Ebenen auftreten: in der Arbeit mit Klienten genauso wie in der kollegialen Zusammenarbeit mit beruflichen Partnern. Dann geht die Arbeit nicht voran, und es kann leicht ein Gefühl der Unzulänglichkeit entstehen.

In dieser Fortbildung lernen Sie die Mitglieder Ihres inneren Teams besser kennen – und Sie werden befördert: zum Teamchef, damit Sie besser entscheiden, eindeutiger handeln und klarer kommunizieren können!

Inhalt

- Das innere Team – Vielfalt oder Chaos?
 - Das Modell der inneren Pluralität nach F. Schulz von Thun
 - Die eigene Bühne kennen lernen
- Wer ist Chef im inneren Team?
 - Dominante Teammitglieder: die Antreiber
 - Die Antreiber und ihre Gegenspieler aufstellen
 - Antreiber bändigen
- Besondere Teamspieler I: die Ich-Zustände
 - Die Ich-Zustände kennen lernen
 - Aufstellung der Ich-Zustände
 - Das innere Coachingteam einladen: Fallbearbeitung mit den produktiven Ich-Zuständen

- Besondere Teamspieler II: das Riemann-Quadrat
 - Die Polaritäten und die eigene Verortung
 - Widersprüche verflüssigen
 - Kollegiale Fallbesprechung mit dem Riemann-Quadrat
- Umgang mit Ambivalenzen bei Klienten
 - Die Phasen der Veränderung

Methoden: Kurzvortrag, Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit, unterschiedliche Aufstellungsformen, kollegiales Coaching (bitte eigene Fälle/Anliegen mitbringen)

Zielgruppe

Mitarbeitende in psychosozialen Arbeitsfeldern

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

6./7. September 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Do. 10.30 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

44 Burnout-Prophylaxe

Den Spaß an der Arbeit bewahren

Der tägliche Umgang mit psychisch erkrankten Menschen beansprucht uns alle nicht nur gedanklich, sondern vor allem auch emotional. Wir sind mit erschütternden Schicksalen, andersartigen Kommunikationsstilen und dramatischen Verhaltensweisen konfrontiert. Wir brauchen unser psychisches Gleichgewicht, um gelassen zu bleiben, um ein gesundes Maß an Zuversicht nicht zu verlieren – und um unsere Freizeit für Privates zu nutzen. Wie wir dies erreichen können, darüber tauschen wir uns in dieser Fortbildung aus. Zum Einsatz kommen Kurzvorträge, Gespräche, Videobeispiele, Gruppenarbeit, spielerische Übungen.

Inhalt

- Normale Veränderungen der Arbeitshaltung im Verlauf eines Berufslebens
- Pflege der Arbeitszufriedenheit
- Psychohygiene am Arbeitsplatz
- Früherkennung von Burnout-Zeichen
- Krisenintervention bei sich selbst
- Konfliktkultur im Team
- Selbstbewusstsein und Loyalität – Zusammenarbeit mit Vorgesetzten
- Notfallkoffer für die Selbsthilfe

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. med. Manuel Rupp

Termin & Ort

7./8. Sept. 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

Literaturtip: Rupp, M.: Basiswissen: Psychiatrische Krisenintervention. 2. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2014

45 Menschen mit Persönlichkeitsstörung

Siehe Seminar **32**

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

10./11. September 2018 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

8./9. Juni 2018 in Erkner (bei Berlin), siehe Seminar **32**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

46 War's das – oder kann ich jetzt gehen?!

Gelingende Gespräche bei (noch) geringer Motivation

Siehe Seminar **18**

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

10./11. September 2018 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

23./24. Februar 2018 in Köln, siehe Seminar **18**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

* ohne Abendessen; Selbstverpflegung vor Ort

47 Inklusion praktisch – was da alles drin ist ...

... und in welche Widersprüche wir geraten: neue Erfahrungen von Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen

Leben psychisch erkrankte Menschen wirklich integriert in der Stadt, im Stadtteil, in der Nachbarschaft? Trägt unsere Arbeit tatsächlich zu einem Miteinander bei? Das Gefühl, abseitszustehen, ist trotz vieler Entwicklungsschritte in Richtung gemeindenaher Psychiatrie für eine große Zahl psychisch erkrankter Menschen ständig präsent und belastend. Auch für die Gesellschaft ist es von Nachteil, wenn Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Psychiatrieerfahrung voneinander isoliert bleiben. Außerdem nimmt das Fremdbleiben uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Wir haben uns in unserer Projektarbeit anregen lassen von niederländischen Konzept »Kwartiermaken« (Doortje Kal). Wir beschreiben den Schritt von der Arbeit gegen Ausgrenzung zur Arbeit für neue soziale Erfahrungen aller Beteiligten. Wir geben Beispiele für die Förderung von Zugehörigkeit.

Inhalt

- Praxisorientierte Informationen aus einem Inklusionsprojekt der »Brücke Neumünster« und der »Brücke Schleswig-Holstein«
- Veränderungen von Haltungen bzw. Erfahrungen mit neuen Rollen bei allen Beteiligten
- Ergebnisse und Perspektiven aus der Projektarbeit
- Erfahrungsaustausch, verbunden mit der Frage: Wie könnte ich meine Arbeit inklusionsorientiert weiterentwickeln? Welche Hindernisse gibt es?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene, Studierende

Referenten/Referentinnen

Fritz Bremer, Psychiatrie-Erfahrene, psychiatrieerfahrene Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen aus Neumünster

Termin & Ort

14./15. September 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

- DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
 - ohne Übernachtung: 125,- €

Literaturtipp: Kal, D.: Gastfreundschaft. Das niederländische Konzept Kwartiermaken als Antwort auf Ausgrenzung psychiatrieeffahrender Menschen. 2. Aufl. Neumünster: Paranus-Verlag, 2010 / Wittig-Koppe, H.; Bremer, F.; Hansen, H. (Hg.): Teilhabe in Zeiten verschärfter Ausgrenzung? Kritische Beiträge zur Inklusionsdebatte. 2. Aufl. Neumünster: Paranus-Verlag, 2013

48 Achtsamkeit tut not? – Achtsamkeit tut gut!

Unsere Zeit ist geprägt von Reizüberflutung, Flexibilitätsanforderung und rasantem Entwicklungstempo. Nur scheinbar verfügen wir über ein immenses Potenzial an Selbstbestimmung. Tatsächlich folgt unser Geist pausenlos äußeren und inneren Reizen. Ein Leben im Hier und Jetzt gelingt nur noch selten. Was in Kulturen Asiens seit Jahrtausenden bekannt ist, findet endlich auch bei uns Eingang in moderne Behandlungskonzepte, gerade auch bei psychischen Erkrankungen: Die Praxis der »inneren Achtsamkeit« hilft, sich Oasen der Ruhe zu schaffen, psychische und somatische Stresssymptome zu reduzieren, schwierige Gefühle und Situationen aus der gelassenen Distanz des inneren Beobachters wahrzunehmen und das heilsame Potenzial des »Loslassens« zu entdecken. Mit praktischen Übungen werden wir zunächst an uns selbst das Potenzial von Achtsamkeit ausprobieren bzw. vertiefen. Danach werden wir uns, angelehnt an die Konzepte von Jon Kabat-Zinn u.a., mit der Achtsamkeitspraxis in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen auseinandersetzen.

Inhalt

- Wozu Achtsamkeit?
- Übungen zur Stille und Selbstwahrnehmung
- Achtsamkeit der HelferIn/des Helfers
- Achtsamkeit in der Arbeit mit Psychiatrie-Erfahrenen

Zielgruppe

Alle beratend und therapeutisch Tätigen

Referentin

Andrea Schnieber

Termin & Ort

17./18. September 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 195,- €

■ ohne Übernachtung: 135,- €

Literaturtipp: Knuf, A.; Hammer, M. (Hg.): Die Entdeckung der Achtsamkeit in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2013

49 Forensik – ein Buch mit sieben Siegeln

Was tun mit psychisch kranken Straftätern?

Die Gemeindepsychiatrie sieht sich in den letzten Jahren mit der Aufgabe konfrontiert, für entlassene Patientinnen und Patienten aus dem Maßregelvollzug geeignete »Empfangsräume« in verschiedenen Betreuungskontexten anzubieten. Rasant gestiegene Patientenzahlen und eine allortigen geplante Regionalisierung der Unterbringung erfordern kompetente Nachsorge vor Ort. Doch die forensische Psychiatrie ist nicht nur für eine verschreckte Öffentlichkeit, sondern auch für Mitarbeitende sozialpsychiatrischer Einrichtungen oft ein »Buch mit sieben Siegeln«. Die Fortbildung bietet Information und erste praktische Anleitung für eine sichere Beziehungsgestaltung zu der forensischen Klientel. Skepsis, Gefühle der Angst und Überforderung sollen abgebaut werden.

Inhalt

Neben ausführlicher Information über Rahmenbedingungen der zentralen Inhalte des Maßregelvollzugs steht die Vermittlung eines professionellen Umgangs mit der Klientel im Vordergrund. Bewährte sozialpsychiatrische Arbeitsweisen sollen um das spezifische forensische Know-how ergänzt werden, um

- die Übergangphase von »drinnen« nach »draußen« fachgerecht zu begleiten,
- ein geeignetes Setting in der Einrichtung aufzubauen und dabei in einem institutionsübergreifenden Team zusammenzuarbeiten,

- sich an Krankheits- und Deliktsprävention zu beteiligen,
- Risikoeinschätzung und -management vorzunehmen.

Dargestellt werden häufige Konfliktfelder im täglichen Umgang mit der Klientel, aber auch mit verunsichernden und blockierenden Gegenübertragungen bei Menschen mit Persönlichkeitsstörung.

Zielgruppe

Mitarbeitende aus sozialpsychiatrischen Einrichtungen; geeignet auch als erstes Kennenlernen für diejenigen, die Interesse haben an der einjährigen DGSP-Fortbildung »Komplementäre Nachsorge für psychisch kranke Straftäter«

Referent

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim

Termin & Ort

21./22. September 2018 in Erfurt

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipp: Schmidt-Quernheim, F.; Hax-Schoppenhorst, T.: Professionelle forensische Psychiatrie. Behandlung und Rehabilitation im Maßregelvollzug. 2., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Bern u.a.: Verlag Hans Huber, 2008

ANZEIGE



50 »Keine Angst vor Trauma«

Umgehen mit Traumatisierungen in der Sozialpsychiatrie und bei Flüchtlingen

Mitarbeitende in der Sozialpsychiatrie sind oft mit Menschen konfrontiert, die traumatischen Ereignissen ausgesetzt waren. Dazu gehören Menschen mit psychischen Störungen und zunehmend auch Flüchtlinge und Migranten. Jedes Ereignis, das ein Mensch als existenziell bedrohlich wahrnimmt und das mit extremer Angst, Hilf- und Machtlosigkeit einhergeht, bezeichnet man als traumatisch. Viele Erscheinungsformen psychischer Störungen sind von traumatischen Erfahrungen beeinflusst, die verstanden und feinfühlig aufgegriffen werden sollten. Häufig vermischen sich Traumasymptome mit psychiatrischen Symptomen, ohne dass die Traumatisierung benannt wird. Bei Flüchtlingen sind wir häufig mit extremen Belastungen durch Krieg und Flucht sowie dem sozialen Trauma des Einlebens in Deutschland konfrontiert. Wir werden uns mit den unterschiedlichen Reaktionen auf traumatische Ereignisse und Folgestörungen auseinandersetzen und eine traumasensible Gesprächsmethodik kennen lernen und einüben.

Inhalt

- Symptomatik der akuten und post-traumatischen Belastungsstörung
- Psychose und Trauma
- Auswirkungen auf Menschen mit Persönlichkeitsstörungen
- Selbstwertstärkung: Ressourcenarbeit, imaginative Techniken, Distanzierung, Entspannungsverfahren, Psychoedukation, sozialpsychiatrische Einbindung
- Traumasensible Gesprächsführung
- Verstehen der Mehrfachtraumatisierung von Flüchtlingen
- Sozialpsychiatrisches Arbeiten mit Flüchtlingen
- Aspekte interkultureller Kommunikation
- Schutz vor stellvertretender Traumatisierung von Mitarbeitenden

Zielgruppe

Alle in der Sozialpsychiatrie und im Bereich Migration Tätigen

Referentin

Manuela Ziskoven

Termin & Ort

26./27./28. September 2018 in Stuttgart

Zeiträumen (24 Ustd.)

Mi. 11.00 bis 18.00 Uhr
Do. 9.00 bis 17.00 Uhr
Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 295,- €
Nichtmitglieder: 360,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 340,- €
- ohne Übernachtung: 190,- €

51 Neu in der Psychiatrie?!

Dieses Seminar richtet sich an alle, die als neue und/oder »berufsfremde« Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in psychiatrischen Einrichtungen tätig sind. Gerade diese bringen neue Impulse und Ideen in die Teams. Sie benötigen häufig auch eine Orientierungshilfe, denn Psychiatrie ist ein Ort der Begegnung von Menschen mit verschiedenen Hintergründen in ihren jeweiligen »Lebenslandschaften« (Klaus Dörner). Diese Begegnungen werfen Fragen auf: Wie gehe ich im direkten Kontakt mit den »Verrückten« um? Wie viel Distanz halte ich ein? Was bedeuten Diagnosen? Was heißt hier »krank« bzw. »gesund«? Wie nehme ich den anderen Menschen wahr? Welche Schwierigkeiten habe ich im täglichen Umgang? Genauso gehören die Themen Krankheitsbilder, Medikamente und sozialpsychiatrische Grundhaltung dazu.

Inhalt

Vermittlung von Basiswissen und Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter aller Berufsgruppen, die neu oder erst seit kurzem in der Psychiatrie arbeiten

Referent/Referent

Marlene Stierl, Dr. med. Sebastian Stierl

Termin & Ort

28./29./30. Sept. 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeiträumen (24 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr
So. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 295,- €
Nichtmitglieder: 360,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 225,- €
- ohne Übernachtung: 160,- €

Neu

52 Cannabiskonsum und psychische Erkrankungen: Zusammenhänge erkennen, verstehen und darauf reagieren

Cannabis ist zur Alltagsdroge geworden. Damit ist es auch in psychiatrischen Einrichtungen präsent und diese müssen sich dazu verhalten. Immerhin lassen sich Wechselwirkungen mit vielen psychischen Erkrankungen, z.B. Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, ADHS und nicht zuletzt Psychosen, nachweisen. Doch wie zeigen sich diese Wechselwirkungen? Inwieweit verschlimmert der Konsum die Erkrankung? Wird die Substanz nur genutzt, um die Symptome (oder die Nebenwirkungen der Medikamente) zu lindern? Wann liegen Gründe vor, die für den Konsum und die Erkrankung gleichzeitig verantwortlich sind?

Für uns Helfende stellt sich damit die Frage, wie wir mit diesen Wechselwirkungen im Arbeitsalltag umgehen können, welche Haltung wir einnehmen müssen. Die aktuellen Entwicklungen, Cannabis als Medikament einzusetzen, lösen zusätzlich sowohl neue Hoffnungen als auch Verunsicherung bei Patientinnen/Patienten und Helfenden aus. Oft ist Cannabis nun als Medikament gegen eben jene Erkrankungen im Gespräch, für deren (Mit-)Verursachung bzw. Verschlimmerung es verantwortlich gemacht wird.

Inhalt

- Informationen über Cannabis
- Erarbeitung der Wechselwirkungen zu relevanten psychischen Erkrankungen
- Entwickeln von Interventionsmöglichkeiten
- Praxisorientierte Umsetzung

Zielgruppe

Alle, die in ihrem Berufsalltag mit Cannabiskonsumern zu tun haben

Referent

Michael Büge

Termin & Ort

8./9. Oktober 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

53 »So kann man doch nicht leben!?!«

Vermüllt und verwahrlost – was tun?

Siehe Seminar 

Referentin

Ulla Schmalz

Termin & Ort

12./13. Oktober 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

26./27. Januar 2018 in Frankfurt am Main, siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

ANZEIGE



**Neuer
Blick auf
Psychosen**

Psychosen
Etiologie und Behandlungsoptionen

Thomas Bock, Andreas Heinz

Psychosen
384 Seiten, 49,95 €
ISBN 978-3-88474-602-6
eBook 39,99 €
ISBN (eBook) 978-3-88474-873-0

www.psychiatrie-verlag.de

54 »Den Stimmen einen Sinn geben«

Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung

Ergänzungsseminar zu Seminar 22

Mithilfe der erfahrungsfokussierten Begleitung (EFB) können Stimmenhörende oder Menschen mit ähnlichen außergewöhnlichen Wahrnehmungen (Visionen usw.) ihre Erfahrungen besser verstehen und strukturieren. »Den Stimmen einen Sinn geben« ist die Suche nach dem Zusammenhang der Stimmen mit der Lebensgeschichte – die Suche nach Wegen, die den Stimmenhörenden ermöglichen, mehr Kontrolle zu entwickeln, die Bedeutung der Phänomene zu verstehen und so die Beziehung zu den Stimmen zu verändern.

Inhalt

- Zusammenhänge von Stimmen und Biografien
- Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung: »Maastricht-Interview« (Interviewfragen, Schreiben des Berichts, Konstrukt)
- »Mit Stimmen sprechen«: »Voice Dialogue« und Stimmen
- Selbsterfahrung nach der »Voice Dialogue«-Methode
- Änderung der Beziehung zu den Stimmen

Das Seminar ist eine Ergänzung zu Seminar 22, kann aber auch unabhängig davon besucht werden.

Zielgruppe

Im psychosozialen Bereich Tätige mit Erfahrung in der Arbeit mit Stimmen hörenden Menschen; Stimmenhörende

Referentinnen

Caroline von Taysen, Antje Wilfer

Termin & Ort

12./13. Oktober 2018 in Erfurt

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €
Nichtmitglieder: 240,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipp: siehe Seminar 22

Neu**55 Arbeit ist das halbe Leben!?**

Therapeutische, strukturelle und gesellschaftliche Aspekte beruflicher Teilhabe psychisch erkrankter Menschen

Arbeit ist für uns alle von großer Bedeutung. Arbeit und sinnstiftende Tätigkeit spielen eine große Rolle für die psychische Gesundheit und den Genesungsprozess nach einer schweren psychischen Krise. Aber ausgerechnet bei psychisch Erkrankten ist die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Wie kann hier berufliche Rehabilitation auf die veränderte Arbeitsmarktsituation reagieren? Um diese Frage zu beantworten, muss die Bedeutung der Erwerbsarbeit für materielle Sicherung, Status, Identität und Sinnfindung der Individuen verstanden werden.

Das Seminar hat das Ziel, Sinn und Orientierung für Ihr Handeln in Arbeitsfeldern der beruflichen Integration zu reflektieren und nach Möglichkeit neu zu bestimmen. Doch dies ist nur das eine. Wenn wir bedürfnisgerecht handeln wollen, dann benötigen wir therapeutische Grundhaltungen und Methoden, um Menschen bei dem komplexen Thema Integration angemessen begleiten können.

Inhalt

- Therapeutische und methodische Grundlagen für die Arbeit in der beruflichen Rehabilitation und Integration
- Von der klinischen Arbeitstherapie zum Arbeitsprojekt, zur WfbM oder zur Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Überblick über Systematik und strukturelle/zugangsrechtliche Voraussetzungen sowie Module im Bereich der beruflichen Rehabilitation
- Ziele beruflicher (Wieder-)Eingliederungsprozesse auf dem Hintergrund eines sich ständig verändernden Arbeitsmarktes
- Vorstellung und Diskussion innovativer Arbeitsprojekte
- Angeleiteter strukturierter Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Beschäftigte in der beruflichen Rehabilitation und Integration, in psychiatrischen Einrichtungen, Arbeitsprojekten, Integrationsfirmen, Werkstätten u.Ä.

Referent

Uffe Vajhøj

Termin & Ort

15./16. Oktober 2018 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

56 Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen

Siehe Seminar **2****Referent**

Dr. phil. Theo Wessel

Termin & Ort

19./20. Oktober 2018 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

29./30. Januar 2018 in Erkner (bei Berlin),

siehe Seminar **2****Seminargebühr**

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Hinweis: weitere Informationen zu MI unter www.motivational-interviewing.org

57 Psychopharmaka reduzieren und ausschleichen

Siehe Seminar **20****Referentinnen/Referent**

Brigitte Heinisch, PD Dr. med. Dr. phil.

Jann E. Schlimme, Thelke Scholz

Termin & Ort

19./20. Oktober 2018 in Kassel

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

16./17. April 2018 in Hannover,

siehe Seminar **20****Seminargebühr**

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 130,- €
- ohne Übernachtung: 60,- €



58 Bipolare Störungen

Umgang mit Manie und Depression im trialogischen Kontext

Bipolare Störungen bewegen sich in einer intensiven, Verständnis und Kraft fordernden Psychodynamik, die Patienten, Angehörige und Profis äußerst stark herausfordern können und oft an ihre Grenzen bringen. In der Fortbildung werden Grundlagen im Umgang mit der bipolaren Störung vermittelt und therapeutische Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Inhalt

- Wie werden bipolare Störungen erlebt, wie lassen sie sich verstehen?
- Wie können bipolare Episoden erkannt werden, wie unterschiedlich ist ihr Verlauf?
- Welche psychodynamischen und psychopathologischen Phänomene sollten beachtet werden?
- Welche Basishilfen sind notwendig?
- Welche Medikamente können hilfreich sein?
- Wann und warum ist Psychotherapie notwendig?
- Welche Bedeutung hat die therapeutische Arbeit in Gruppen?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen; offen für den Dialog

Referent

Stephan Glismann

Termin & Ort

26./27. Oktober 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

Impressum

Hg.: Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Redaktion: Michaela Hoffmann (DGSP)

Gestaltung: www.grafik-bungarten.de

Druck: graphik und druck, Köln

Titelbild: © sic!-illustration

59 »Ent- und verwickelt«

Junge psychisch erkrankte Erwachsene zwischen Pädagogik und Psychiatrie

Laufen junge psychisch erkrankte Menschen Gefahr, die Chroniker von morgen zu werden? Sind junge Menschen mit vielschichtigen Defiziten und ausgiebiger Drogen-, Psychiatrie- oder auch Kriminalitätserfahrung (noch) therapiefähig? Können wir tatsächlich Konsequenzen aufzeigen, wenn sie gegen Regeln verstoßen?

Die Betreuung von jungen Menschen, die psychisch erkrankt sind und parallel Drogen und/oder Alkohol konsumier(t)en, verlangen uns nicht nur jede Menge Energie ab, sondern auch fundiertes Wissen. Der praktische Umgang mit dieser Zielgruppe in der Erwachsenenpsychiatrie konfrontiert uns mit neuen Realitäten, an denen sich die Konzepte orientieren müssen.

Inhalt

- Entwicklungspsychologische Überlegungen
- Suchtverhalten im jungen Erwachsenenalter
- Klassifizierungs- und Diagnosesysteme psychischer Störungen im Jugendalter
- Behandlungsverweigerung und Umgang mit »Rückfällen«
- Spezifische Einzel- und Gruppenangebote
- Erfahrungsaustausch, Ideensammlung zur Betreuungsplanung

Methoden: Impulsreferat, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiel und Skript

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, die mit jungen Erwachsenen arbeiten

Referentin

Carmen Eger

Termin & Ort

26./27. Oktober 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

60 Psychose als Lösung

... ein systemischer Ansatz

Systemiker sprechen davon, dass sich jemand psychotisch »zeigt« – nicht davon, dass er psychotisch »ist«. Diese Sichtweise impliziert, dass jemand, der sich krank verhält, sich auch gesund verhalten könnte. Die Systemik geht davon aus, dass jedes Verhalten in bestimmten Zusammenhängen Sinn oder Zweck hat. Sie fragt nicht nach der Richtigkeit, sondern nach der Nützlichkeit von Verhalten. Darum wird in der Fortbildung gemeinsam versucht, den Begriff Psychose in Begriffe von Verhaltensweisen aufzulösen. Ähnlich wie Familien psychiatrische Diagnosen in ihre Alltagswahrnehmung übernehmen, wird auch von Mitarbeitenden sozialpsychiatrischer Einrichtungen die psychiatrische Diagnose in deren Wirkungsbereich integriert. Das Verhalten der Klienten/Klientinnen wird als Folge ihrer Krankheit gesehen und generalisiert. Die Abgabe von Verantwortung durch den Klienten hat die Übernahme von Verantwortung durch die Mitarbeiter zur Folge. Somit ist psychotisches Verhalten wie auch seine Chronifizierung eine Gemeinschaftsarbeit von Betroffenen und Helfenden.

Inhalt

- Wodurch fühlen sich professionelle Helferinnen/Helfer zu »chronifizierender Hilfe« eingeladen?
- Wie laden Profis ihre Klienten zum Erhalt der Psychose ein?
- Welche Bedeutung hat Etikettierung?
- Wie beeinflusst innere Haltung den Arbeitsstil?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Harald Bronstering

Termin & Ort

26./27. Oktober 2018 in Stuttgart

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

61 Motivierende Gesprächsführung

Einführung und Praxis

In unserer Arbeit werden wir immer wieder mit Menschen konfrontiert, die unsere Gesprächsangebote zu notwendigen Verhaltensänderungen ablehnen. Ein Grund dafür kann sein, dass bei Klientinnen und Klienten kein Problembewusstsein vorhanden ist oder dass sie durch starke ambivalente Gefühle blockiert sind. Ein Beharren darauf, wie sinnvoll und hilfreich Verhaltensänderungen sein können, ruft bei unserem Gegenüber somit oft noch stärkeren Widerstand hervor. »Motivierende Gesprächsführung« ist ein Verfahren, das sich für solche Problemsituationen besonders eignet, da es, ausgehend von vorhandenen Ambivalenzen, ein kooperatives Gespräch ermöglicht. Aus dem Suchtbereich kommend, findet es inzwischen in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens Anwendung. Ziel dieses sehr übungsorientierten Seminars ist es, die Grundlagen der »motivierenden Gesprächsführung« zu vermitteln und erste Ansätze zu entwickeln, wie dieses Verfahren in der täglichen Arbeit angewendet werden kann.

Inhalt

- Wesentliche Merkmale der »motivierenden Gesprächsführung«
- Möglichkeiten der Umsetzung in die jeweiligen Arbeitsbereiche
- Intensive Übung praktischer Anwendung in Kleingruppen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Michael Büge

Termin & Ort

2./3. November 2018 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 125,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

62 »Verrückt ist nie einer allein!«
 Familientherapie in der Psychiatrie:
 Verstrickung von Patienten, Möglich-
 keiten der Therapie

In der klinischen und der sozialen Psychiatrie treffen wir auf viele Patienten und Patientinnen, deren familiäres Umfeld an der Erkrankung »beteiligt« ist. Welche Auswirkung hat die Erkrankung auf Angehörige? Wie genau sind Klienten mit ihrer Erkrankung in ihre Familien verstrickt? Wer verursacht was? Wann rät man den Klienten eher zur »Abnabelung«, wann und wozu bezieht man Familienangehörige mit ein und – vor allem – wie? In der Fortbildung geht es darum, die Gesprächswünsche der Familien zu verstehen, aufzugreifen und dazu ein passendes familientherapeutisches Angebot zu finden. Typische Muster von betroffenen Familien und Grundzüge systemischer Familientherapie werden vorgestellt. Ausgehend von den eingebrachten Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Möglichkeiten der Implementierung von Familientherapie im jeweiligen psychiatrischen Kontext entwickelt.

Inhalt

- Einführung in die Familientherapie
- Theorie von Mustern psychischer Erkrankungen in Familien
- Kleingruppenarbeit und Rollenspiele

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

2./3. November 2018 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

Neu

63 Mitwirken! – Partizipation in Einrichtungen von praktischer Umsetzung

Um Teilhabe auch im Alltag zu verwirklichen, müssen Einrichtungen der Gemeindepsychiatrie oftmals interne Strukturen und Abläufe überdenken. Nach unserer Auffassung kann Inklusion in die Gesellschaft nur dann gelingen, wenn Nutzerinnen und Nutzer schon in den Einrichtungen mitgestalten können. Einen guten Weg zur Motivation und Beteiligung bietet der Ansatz der partizipativen Qualitätsentwicklung. Durch die Teilnahme der Psychiatrie-Erfahrenen an internen Entwicklungsprozessen, verschiedenen Gremien, Diskussionsgruppen und gemeinsam entwickelten Zufriedenheitsbefragungen wird einerseits ihre besondere Erfahrung sichtbar, zum anderen wird durch solche Teilhabeprozesse auch das Empowerment der einzelnen Personen stark gefördert. In diesem Seminar werden wir gemeinsam konkrete, praxisbezogene Methoden entwickeln, die in den verschiedenen psychosozialen Angeboten angewandt werden können.

Inhalt

- Einführung in das Konzept der Partizipation
- Methoden der partizipativen Qualitätsentwicklung
- Transfer in die Praxis

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, an partizipativen Methoden und Prozessen Interessierte

Referent/Referentin

Andreas Bethmann, Elke Hilgenböcker

Termin & Ort

5./6. November 2018 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 165,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

64 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit KlientInnen und KollegInnen

Follow-up/Aufbauseminar zu Seminar 13 und 34

Für alle, denen das Grundlagenseminar Spaß und Nutzen gebracht hat, dreht sich das Ressourcen-Karussell jetzt weiter. Denn nichts ist so hartnäckig wie der ideologische Blickkrampf: Ich will schon woanders hingucken, aber meine Augen wollen nicht! Da ist gehobene Sehschule fällig.

In diesem Aufbauseminar geht es um Vertiefung und Erweiterung, das Ausprobieren von neuen Methoden, das Geben und Erhalten von Impulsen und wie immer um das wohlige Genießen einer kleinen Auszeit. Bringen Sie bitte wieder reichlich eigene berufliche Fragestellungen mit!

Inhalt

- Vertiefung zum Reframing
- Fallbezogenes Reframing
- Vertiefung und Erweiterung ressourcenorientierter Fragen
- Durch die Brust ins Auge: zirkuläres Fragen
- Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben: ressourcenorientierte Biografiearbeit
- »Das ist wie ...« – Arbeiten mit Metaphern im Klientenkontakt und im Team
- Simultanes kollegiales Coaching mit dem Ideenkaleidoskop

Zielgruppe

Alle, die das Grundlagenseminar »Um klar zu sehen ...« (siehe 13 und 34) besucht haben

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

9./10. November 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

65 Sexualität im Gespräch – (k)eine einfache Sache?

Als Mitarbeitende in Beratung und Psychiatrie sind wir oft über Jahre Lebensbegleiter der Klientinnen und Klienten. Diese Begleitung umfasst viele Aspekte des Lebens. Hierzu gehören auch die Sexualität und deren Entwicklung. Gerade im psychiatrischen Arbeitsfeld begegnen wir Menschen, die in Bezug auf ihre Sexualität unsicher, eingeschränkt und oft auch verletzt sind. Zwangsläufig sind wir in unserer Arbeit mit diesen Aspekten konfrontiert.

Wir wollen den Menschen, die sich uns anvertrauen bzw. die uns anvertraut werden, Sicherheit im Leben vermitteln. Dies schließt auch den Bereich der Sexualität mit ein.

Inhalt

- Meine Grenzen im Umgang mit Fragen der Sexualität
- Umgang mit der Intimsphäre des Klienten/der Klientin
- Wie spreche ich mit einem Klienten/Behandler, wenn es um seine Sexualität geht?
- Wie kann ich im Arbeitsteam fördern, dass sexuelle Themen entspannt und in einem sicheren Rahmen behandelt werden?
- Medikamente und deren Einfluss auf die Sexualität des Menschen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

9./10. Nov. 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

66 Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?

Siehe Seminar 115

Referent/Referent

Emelie Martin-Schur, Paul Stammeier

Termin & Ort

12./13. November 2018 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

16./17. März 2018 in Hamburg,
siehe Seminar 116

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

67 Psychiatrie kompakt

Siehe Seminar 116

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

16./17. Nov. 2018 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

23./24. März 2018 in Erfurt,

siehe Seminar 116

15./16. Juni 2018 in Würzburg,

siehe Seminar 114

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

68 (Team-)Konflikte sicher angehen

Mehr Handlungskompetenz durch gewaltfreie Kommunikation und Mediation – auch in der Psychiatrie

Sie wollen in Ihrem Arbeitsfeld Konflikte und Spannungen leichter und direkter klären? Sie wollen der Eskalation von Konflikten – auch im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen – frühzeitig entgegenwirken? Sie wollen mehr Methodenkenntnisse sowie mehr Sicherheit für schwierige Situationen im Arbeitsalltag bekommen? In diesem Workshop lernen Sie bewährte Mittel und Wege, (Team-)Konflikte sicher anzugehen und zu lösen.

Inhalt

- Einführung in Methoden der gewaltfreien Kommunikation/Mediation
 - Umgang mit offenen und schwelenden Konflikten im Team:
 - Klärung und Darstellung der Standpunkte der Konfliktbeteiligten
 - Verständnis der Hintergründe und Interessen der Beteiligten
 - Anliegen wertschätzend, leicht verständlich und klar ausdrücken
 - Umgang mit provozierendem/aggressivem Verhalten, starken Emotionen
 - kreative Erarbeitung von Lösungen
 - Erarbeitung einer tragfähigen Vereinbarung für die Zukunft
 - Eigene Ressourcen stärken – Selbstmanagement
 - Präventionsmöglichkeiten
- Methoden:* interaktive Moderation, Wissensinput, praktische Übungen/Rollenspiele, Fishbowl-Setting, Einzel- und Gruppenarbeit; Fotoprotokoll

Zielgruppe

Angehörige psychosozialer Berufe

Referentinnen

Liane Faust, Evelyn Ohms

Termin & Ort

16./17. November 2018 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

69 Umgang mit Aggression und Gewalt in der Sozialpsychiatrie

Aggressive und gewalttätige Handlungen in der Sozialpsychiatrie haben in ihrer Entwicklung gesetzmäßige Verläufe. In diesem Seminar geht es darum, vor dem Erfahrungshintergrund der Teilnehmerinnen/Teilnehmer Hauptmerkmale einzelner Phasen der Eskalation von aggressiven Handlungen hin zur Gewalt zu untersuchen und die dazu professionell angemessenen Interventionsweisen herauszuarbeiten.

Ziel des Seminars ist es, in aggressiv aufgeladenen Situationen zu Umgangsweisen zwischen allen Beteiligten – Betreuern und Betreuten, Kollegen untereinander und mit ihren Vorgesetzten – zu finden, die alle Seiten eher zu Gewinnern macht und möglichst keine Verlierer zurückschlägt.

Inhalt

- Erfahrungen während der Berufstätigkeit mit Aggression und Gewalt
- Auslöser von Gewalt und Eskalationsstufen
- Tolerierbare Aggression und Gewalt
- »Gefährlichkeitscheckliste«
- Sicherheitskultur

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referent

Hans-Jürgen Nötzel

Termin & Ort

26./27. November 2018 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 195,- €

Nichtmitglieder: 240,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 115,- €

Geschäftsbedingungen

Kosten und Teilnahmebedingungen

Die Seminargebühren und Kosten für die Tagungshauspauschale sind getrennt aufgeführt. Die Tagungshauspauschale enthält die Kosten für Übernachtung im EZ/Verpflegung, Raummiete und Materialien. Die Teilnahme an der Verpflegung ist obligatorisch. Die Übernachtung kann gewählt werden; Doppelzimmer auf Anfrage. Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige können auf Anfrage auch an Seminaren teilnehmen, die nur für psychiatrische Fachkräfte ausgewiesen sind. Die Teilnehmenden erhalten vor Seminarbeginn eine Adressenliste der anderen Teilnehmer/-innen des Seminars; so können nach Bedarf Fahrgemeinschaften selbstständig organisiert werden. Teilnehmer/-innen, die nicht mit der Weitergabe ihrer Adresse einverstanden sind, müssen dies der DGSP-Geschäftsstelle auf der Anmeldung mitteilen. Sollte eine angekündigte Referentin/ein angekündigter Referent (siehe auch Liste Seite 49f.) ausfallen, sind Änderungen vorbehalten.

Zahlungsbedingungen

Mit der Seminarbestätigung wird auch die Rechnung gestellt. Das Zahlungsziel wird in der Rechnung angegeben. Bei Zahlungsverzug entfallen die Rabatte (Früh- und Mehrbucher). Bei Absagen und Seminarwechsel bis zu 8 Wochen vor Seminarbeginn berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von 25 Euro. Ein Seminarwechsel ist innerhalb von 8 Wochen vor Seminarbeginn nicht mehr möglich. Bei Absagen, die innerhalb von 8 bis 4 Wochen vor Seminarbeginn eingehen, werden 50% der Seminargebühr erhoben. Bei Absagen, die innerhalb von 4 Wochen vor Seminarbeginn erfolgen, erheben wir 100% der Seminargebühr und die Tagungshauspauschale. Es besteht die Möglichkeit, eine andere Person nachzumelden. Muss durch Termin- oder Ortsverschiebung eine Teilnahme abgesagt werden oder eine Veranstaltung aus wichtigen Gründen ganz ausfallen, wird die bereits gezahlte Gebühr erstattet.

Anmeldung

Anmeldungen sind nur schriftlich und online möglich (Coupon in diesem Programm, Fax, Internet).

DGSP e.V.

Zeltinger Str. 9 | 50969 Köln

Tel.: 0221-51 10 02 | Fax: 0221-52 99 03

E-Mail: dgsp@netcologne.de

www.dgsp-ev.de/kurzfortbildungen

www.psychiatrie.de/dgsp

Kennen Sie die Soziale Psychiatrie?

Soziale Psychiatrie ist die Fach- und Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.

Soziale Psychiatrie richtet sich an alle im Arbeitsfeld Psychiatrie tätigen Berufsgruppen, an Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige.

Soziale Psychiatrie berichtet über (Sozial-) Psychiatrie, Psychologie und Therapie, Medizin, Gesundheits- und Sozialpolitik.

Soziale Psychiatrie enthält Film-, Buch- und Zeitschriftenbesprechungen, Ankündigungen und Kurzmeldungen zu aktuellen Veranstaltungen sowie Stellenanzeigen.

Soziale Psychiatrie erscheint viermal jährlich mit einem Umfang von ca. 68 Seiten. Für DGSP-Mitglieder ist der Bezug kostenlos. Ein Jahresabo kostet 34,- EUR, ein Einzelheft 10,- EUR.



**Kostenloses
Probeheft
anfordern!**

DGSP
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



**Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie**

Zeltinger Str. 9 // 50969 Köln //

Tel.: (0221) 51 10 02 // dgsp@netcologne.de

DGSP
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



Jetzt Mitglied werden bei der
Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.!

Gemeinsam Psychiatrie in Bewegung bringen

Vorteile

Gemeinsam stark

Engagiere dich auf unseren zahlreichen Tagungen gemeinsam mit Kolleg*innen aus allen Fachbereichen der Psychiatrie für eine soziale und gemeindenahere Psychiatrie.

Gut informiert

Erhalte 4 x jährlich kostenlos die Fachzeitschrift
»Soziale Psychiatrie«.

Gut qualifiziert

Profitiere zu vergünstigten Preisen von unserem
umfangreichen Fortbildungsangebot.

Bring deine Ideen ein und gestalte Psychiatrie aktiv mit!

www.dgsp-ev.de

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. und in den entsprechenden Landesverband der DGSP:

Name/Vorname

Geburtsdatum

E-Mail

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort (mit Postzustellamt)

Bundesland (für NRW angeben, ob Rheinland o. Westfalen)

Beitragsstufe bitte ankreuzen	Einkommensstufe netto monatlich	Mitgliedsbeitrag jährlich
<input type="checkbox"/> I	bis 700,- €	45,- €
<input type="checkbox"/> II	701 – 1.200,- €	60,- €
<input type="checkbox"/> III	1.201 – 1.700,- €	80,- €
<input type="checkbox"/> IV	1.701 – 2.000,- €	100,- €
<input type="checkbox"/> V	2.001 – 2.500,- €	150,- €
<input type="checkbox"/> VI	2.501 – 3.000,- €	185,- €
<input type="checkbox"/> VII	über 3.000,- €	220,- €

Institutionen

West

Ost

I.1 bis 20 Mitarbeiter/innen

250,- €

225,- €

I.2 21 – 50 Mitarbeiter/innen

300,- €

275,- €

I.3 51 – 100 Mitarbeiter/innen

350,- €

325,- €

I.4 über 100 Mitarbeiter/innen

450,- €

425,- €

Beruf

Arbeitsplatz

Telefon dienstlich

privat

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Beitragsordnung an. Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mandatsreferenz wird Ihnen noch mitgeteilt.

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift

Referentinnen/Referenten

Dr. med. Matthias Albers

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilungsleiter Soziale Psychiatrie, Gesundheitsamt Köln **23**

Sonja Berning

Diplom-Sozialpädagogin, Trainerin, Mediatorin, Lüneburg **13 19 30 38 43 64**

Andreas Bethmann

Projektmanagement und Organisationsberatung, Mediator, Berlin **63**

Prof. Dr. phil. Thomas Bock

Diplom-Psychologe, Leiter der Sozialpsychiatrischen Ambulanz am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **39**

Fritz Bremer

Sonderschullehrer, Diplom-Pädagoge, pädagogischer Leiter der Brücke Neumünster gGmbH **9 47**

Harald Bronstering

Diplom-Soziologe, Coaching und Beratung, Frankfurt am Main **24 60**

Michael Büge

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Therapieladen e.V., Berlin **36 52 61**

Ansgar Cordes

Diplom-Sozialarbeiter, systemischer Therapeut, Supervisor, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Ev. Krankenhauses Bergisch Gladbach **3 25 41 62**

Astrid Delcamp

Diplom-Soziologin, Kontakt- und Beratungsstelle Binger Club, Berlin **29**

Carmen Eger

Diplom-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Templin **59**

Liane Faust

Diplom-Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin, Lehrtrainerin für Mediation und gewaltfreie Kommunikation, Mindenheim **28 68**

Stephan Glismann

Diplom-Psychologe, Psychotherapeut, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **58**

Karsten Groth

Diplom-Psychologe, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **35**

Christiane Haerlin

Ergotherapeutin, ehem. Leiterin des Beruflichen Trainingszentrums (BTZ) Köln **12**

Brigitte Heinisch

Expertin aus Erfahrung/Genesungsbegleiterin, Berlin **20 57**

Elke Hilgenböcker

Diplom-Soziologin, Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung (SPZA), Heilpraktikerin (HPG), Projektmanagement und systemisches Coaching, Berlin **63**

Dr. med. Wassili Hinüber

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ltd. Oberarzt, Katharina Kasper ViaNobis GmbH, Gangelst **15**

Klemens Hundelshausen

Krankenpfleger, Diplom-Sozialarbeiter, Transaktionsanalyse und Traumatherapie, systemische Beratung, Koblenz **8 26 46 65**

Stefanie Jahn

Diplom-Sozialpädagogin, Gesundheitsamt Köln, Sozialpsychiatrischer Dienst im SPZ Köln-Kalk **23**

Matthias Kriesel

Diplom-Psychologe, Psychotherapeut in eigener Praxis, Hamburg **5**

Dr. jur. Rolf Marschner

Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Sozialrecht, München **14**

Emelie Martin-Schur

Diplom-Pädagogin, sozialpsychiatrische Fachkrankenschwester, Dozentin, Hamburg **16 66**

Thomas R. Müller

Germanist, Mitarbeiter bei Durchblick e.V., Leipzig, Leiter des Sächsischen Psychatriemuseums Leipzig **29**

Hans-Jürgen Nötzel

Krankenpfleger, Diplom-Pädagoge, approbierter Psychotherapeut, Hamburg **27 40 69**

Evelyn Ohms

Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin in Wirtschaft und Arbeitswelt, Integrationsfachdienst Landshut **68**

Sibylle Prins

Verwaltungsangestellte i.R., Autorin, aktiv in der Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener, Bielefeld **17**

Dr. med. Ewald Rahn

Facharzt für Nervenheilkunde und Psychotherapeut, stellv. Leiter der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Warstein **7**

Kerstin Riemenschneider

Diplom-Sportlehrerin, Mitarbeiterin im betreuten Wohnen, Köln **17**

Dr. med. Manuel Rupp

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis, systemischer Psychotherapeut und Supervisor, Basel **44**

PD Dr. med. Dr. phil. Jann E. Schlimme

niedergelassener Psychiater/Psychotherapeut, Berlin, Schwerpunkt ambulante Psychosentherapie und begleitetes Absetzen von Neuroleptika/Antidepressiva, PD für Psychiatrie/Psychotherapie an der MHH, Lehrbeauftragter der International Psychoanalytic University Berlin, Gastwissenschaftler an der Charité – Universitätsmedizin Berlin **20 33 57**

Ulla Schmalz

Krankenschwester i.R., ehem. Leiterin des Modellprojekts »Hotel Plus«, Hotel für psychisch erkrankte Wohnungslose, Köln **1 53**

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim

Diplom-Pädagoge, Forensische Ambulanz der LVR-Klinik Düren, Referent für Nachsorge beim Landesbeauftragten für den Maßregelvollzug Nordrhein-Westfalen **49**

Andrea Schnieber

Diplom-Musiktherapeutin, Heilpraktikerin (HPG), systemische Therapie (SG), Traumatherapeutin EMDR (zertifiziert), Herborn **48**

Thelke Scholz

Expertin aus Erfahrung, EX-IN-Dozentin, Bremen **20 33 57**

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Facharzt für Nervenheilkunde und psychotherapeutische Medizin, Professor für Sozialmedizin (einschließlich Psychiatrie), Katholische Fachhochschule für Sozialarbeit, Köln **6 18 32 34 45 67**

Renate Seroka

Lehrerin i.R., Sprecherin des Fachausschusses Psychopharmaka der DGSP, Bochum **33**

Gyöngyvér Sielaff

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, EX-IN-Trainerin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **37**

Paul Stammeier

Soziologe und Politologe M.A., Heilpraktiker (HPG), Hamburg **16 66**

Marlene Stierl

Fachkrankenschwester, Psychosoziale Kontaktstelle Stövchen e.V., Lüneburg **51**

Dr. med. Sebastian Stierl

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ehem. ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Klinik Lüneburg **51**

Wolfgang Stinshoff

Arzt für psychotherapeutische und innere Medizin, Paar- und Familientherapeut, analytisch-systemisch orientierte Beratung und Supervision, Köln **4**

Caroline von Taysen

Diplom-Psychologin, Netzwerk Stimmenhören e.V., Berlin **22 54**

Uffe Vajhøj

Diplom-Sozialarbeiter/-pädagogin, betha-REHA Hannover **55**

Dr. med. Ulrike Wegner

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstelle Die Arche – Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V., München **31**

Dr. phil. Theo Wessel

Diplom-Psychologin, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Geschäftsführer Gesamtverband für Suchthilfe e.V., Fachverband der Diakonie Deutschland, Berlin **2 56**

Antje Wilfer

Stimmenhörerinnen, Netzwerk Stimmenhören e.V., Berlin **22 54**

Mona Wittorf

Diplom-Sozialpädagogin, traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT), Heilpraktikerin (HPG), systemische Beraterin, Mitarbeiterin Integrierte Versorgung Hamburg **10**

Bella Wohl

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie, systemische Therapie), Berlin **21 42**

Manuela Ziskoven

Diplom-Soziologin, Weiterbildung Community Mental Health (USA), systemische Familientherapie (IF Weinheim), Transaktionsanalytikerin (CTA/P), EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Heilpraktikerin für Psychotherapie (VFP), Stuttgart **11 50**

SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

Stiftung für Soziale Psychiatrie

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. hat im Mai 2007 die **Stiftung für Soziale Psychiatrie** gegründet. Es handelt sich um eine Treuhandstiftung unter der **Stiftung** »Gemeinsam Handeln – Paritätischer Stifterverbund in NRW«.

Stiftungszweck ist die Förderung

- sozialpsychiatrisch orientierter Behandlung und Betreuung sowie
- der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

Insbesondere gefördert werden sollen:

- Modellprojekte
- bürgerschaftliche Initiativen
- Forschungsarbeiten
- Veröffentlichungen
- Bildungsangebote
- Fachveranstaltungen

Nähere Informationen zur Stiftung, über Zuwendungen und Zu-stiftungen:

Stiftung für Soziale Psychiatrie

Ansprechpartner: Christian Nieraese

Lameystr. 32 · 68165 Mannheim

Tel.: 06 21 / 41 41 26,

E-Mail: c.nieraese@vodafone.de

www.stiftung-sozialpsychiatrie.de

Zuwendungen an die Stiftung können eingezahlt werden auf das Stiftungs-konto:

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE57 3702 0500 0001 3476 00



Bild: Michaela Lehnert

Anmeldecoupon (Bitte in Druckbuchstaben)

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ / Ort (mit Postzustellamt)

Telefon privat

dienstlich

E-Mail

Beruf / Arbeitsfeld

Seminar (Nr.)

von/bis

Seminar (Nr.)

von/bis

Übernachtung:

ja nein

EZ DZ

Verpflegung:

Normalkost

vegetarisch

Rechnung an:

Teilnehmer/-in

Arbeitgeber

DGSP-Mitglied:

ja Mitglieds-Nr. _____ nein

AG DGSP-Mitglied:

ja Mitglieds-Nr. _____ nein

Name des Arbeitgebers

Anschrift des Arbeitgebers

Ich bin mit der Weitergabe meines Wohnortes und meiner Telefonnummer an die Seminarteilnehmer/-innen (wg. Mitfahrgelegenheit) einverstanden:

ja nein

Datum / Unterschrift

Mit der Unterschrift erkenne ich die Geschäftsbedingungen an (siehe S. 45).

**Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.
Zeltinger Str. 9**

50969 Köln

Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie e.V.
Zeltinger Str. 9 · 50969 Köln
Tel.: 02 21-51 10 02 · Fax: 02 21-52 99 03
dgsp@netcologne.de
www.dgsp-ev.de

